

Impressum

Gesellschaft für
Biologische Systematik e.V.



Hrsg.: Gesellschaft für Biologische Systematik e.V.

Schriftleiter: Dieter Walossek

Sektion Biosystematische Dokumentation der Universität Ulm

Helmholtzstraße 20, 89081 Ulm

Tel.: 0731-5031000, Fax: 0731-5031009

email: dieter.walossek@biologie.uni-ulm.de

homepage: <http://www.biologie.uni-ulm.de/biosysdoc/>



Erstellt auf Apple-Macintosh PPC G3 800, Software MS Word 97 88,
Adobe Photoshop 3.05 und Deneba Canvas 3.5.5.



<http://www.biosysser.v.biologie.uni-ulm.de/indexg.htm>

The screenshot shows a web browser window with the address bar containing <http://biosysser.v.biologie.uni-ulm.de/indexg.htm>. The page header features the GfBS logo and the title "Gesellschaft für Biologische Systematik". The main content area is divided into two columns. The left column contains a navigation menu with sections like "Aktuelles", "Datenbanken", "Gesellschaft", "Informationen", and "News speziell für". The right column contains the main text, starting with "Hinweise und Events" and "Hinweise und Events". The text discusses the founding of the society in 1997 and its goals. A small cartoon pencil character is visible in the bottom right corner of the browser window.

Bitte beachten Sie auch die Beilagen im Newsletter:

- Fragebogen zur Expertendatei für Systematiker
- Beilage des Verlages BRILL, Leiden

Inhalt

	Seite
Mitteilungen des Präsidenten	2
Berichte aus dem Vorstand	4
Erste Jahrestagung der GfBS 1998 in Bonn	6
Eröffnungsrede des Präsidenten	7
Protokoll der ersten Mitgliederversammlung in Bonn	11
Zweite Jahrestagung 1999 in Jena	13
Tagungen und Workshops 1998/99 - Rückblicke -	16
Tagungskalender für 1999	22
Osnabrück/Odenburger Sommerakademie 1999	23
Global Taxonomy Initiative	24
Förderpreis	25
Berichte aus/von den Arbeitsgruppen	26
Pressenotizen	28
Sammlungen	29
Förderung taxonomischer Arbeiten	30
Suche nach wissenschaftlichen Namen im Internet	31
Citation Index systematischer Zeitschriften	31
Bucherscheinerungen	32
Hinweise zu Beitragszahlungen	34
Last Minute Notes	37

Liebe Mitglieder!

Dies ist unser erster Newsletter. In ihm sollen in hoffentlich bald regelmäßiger Folge Nachrichten aus der Gesellschaft und Interessantes aus dem Bereich Systematik allen Mitgliedern verbreitet werden. Eine elektronische Version des Newsletters (ohne die redundanten Teile) wird parallel dazu auf der Homepage unserer Gesellschaft eingerichtet werden, um auch dieses neue Medium der Kommunikation und Informationsverbreitung zu nutzen. Einstieg über die Startseite der Gesellschaft oder über:

<http://biosys-srv.biologie.uni-ulm.de/indexg.htm>

Ihr Schriftleiter



Bitte beachten Sie die Hinweise zum Mitgliedsbeitrag am Ende dieses Heftes. Dort finden Sie auch eine Bescheinigung für das Finanzamt.

Liebe Mitglieder der GfBS,

wir haben einen riesigen Sprung nach vorn getan. Mag sein, daß es Ihnen nicht so vorkommt. Ich habe gerade noch einmal in der ersten Ausgabe von ZooSyst geblättert, dem Mitteilungsblatt der "Studiengruppe Zoologische Systematik" innerhalb der Deutschen Zoologischen Gesellschaft. Damals im April 1997 war mir zur Situation der Systematik eine kleine Geschichte eingefallen, von der ich nicht mehr weiß, woher ich sie habe. Darin wird die Hölle so beschrieben, ich zitiere aus ZooSyst 1: "In jeder Ecke sitzt ein Mensch an einem reich gefüllten Fleischtopf, aber an seinem Arm ist ein Löffel befestigt, der so lang ist, daß er ihn nur unter großen Mühen dem Mund gerade so weit nähern kann, daß es ihm für einen winzigen Moment gelingt, etwas vom Rand zu schlüpfen. Alle sitzen mit äußerster Anspannung und mit nach allen Seiten sichermenden Blicken da und sind krampfhaft bemüht, etwas abzubekommen. Im Himmel ein ähnliches Bild: gefüllte Fleischtöpfe, Menschen mit zu langen Löffeln am Arm, aber sie sitzen gemeinsam an einem Tisch, füttern sich gegenseitig und sind heiter und satt". Ich hatte gefragt, welche der beiden Situationen die Bemühungen der Systematiker und Systematikerinnen besser widerspiegeln, etwas für ihre Wissenschaft zu erreichen.

Ich selbst hatte damals mehr zum Bild der Hölle tendiert. Wohin ich blickte, sah ich nur Vereinzelt, Scheuklappen und hier und da heroische Bemühungen, auf eigene Faust auf einen grünen Zweig zu kommen. Solche Kraftanstrengungen waren manchmal durchaus erfolgreich, aber der Sache insgesamt haben sie wenig genützt. Seit Mitte der 70er Jahre war in der Deutschen Zoologischen Gesellschaft klar, daß die Situation der Systematik mehr als prekär war. Zwei offizielle Bestandsaufnahmen waren im Abstand von 10 Jahren zu demselben alarmierenden Ergebnis gelangt, aber dennoch passierte so gut wie nichts. Wenn man sein eigenes Schicksal nicht selbst beherzt in die eigenen Hände nimmt, ist das auch nicht verwunderlich. An Anläufen hat es nicht gefehlt, aber das gegenseitige Füttern hatte noch nicht so richtig geklappt. Wenn man das vor Augen hat, sind wir inzwischen fast bei himmlischen Zuständen angelangt. Mag sein, daß einem das nur aus zoologischer Sicht so erscheint.

Aber nicht nur die Zoologen haben sich inzwischen zusammengetan, nein, die Systematiker und Systematikerinnen aller biologischen Disziplinen haben den Schulterschuß geschafft. Bei einem nationalen Kolloquium über Forschung zum Thema "Globaler Wandel" 1997 in Bonn war ihnen an Klimatologen und Geologen aufgefallen, welch immenser Vorteil es ist, zusammenzustehen und gut organisiert zu sein. Spontan wurde beschlossen, eine eigene systematische Gesellschaft und eine deutsche Sektion von DIVERSITAS zu gründen.

Beides ist inzwischen geschehen. Die Gesellschaft hat - noch nicht einmal ein Jahr alt - bereits ihre erste Jahrestagung erfolgreich absolviert und dabei in den Medien für erhebliche Aufmerksamkeit gesorgt. Das Thema Artenvielfalt ist dabei, jetzt auch in Deutschland in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu treten, und wir Systematiker und Systematikerinnen täten gut daran, als wesentliche Triebkraft dazu beizutragen, daß es dort auch weiterhin präsent bleibt. Gerade hat sich die Zeitschrift GEO mit dem Plan gemeldet, am 5. Juni 1999 erstmals einen "Tag der Artenvielfalt" durchzuführen. Sie verbindet damit die Hoffnung, daß dieser Tag zu einer Dauereinrichtung wird, die immer weitere Kreise zieht.

Es kann nur in unserem Interesse liegen, daß diese Hoffnung sich erfüllt, und an unserer Mithilfe soll es deshalb nicht fehlen. Aufmerksamkeit in der Öffent-

lichkeit heißt auch Aufmerksamkeit in der Fachwelt. Diese müssen wir nutzen, um den Boden für wissenschaftliche Großprojekte zu bearbeiten. Es kommt Arbeit auf uns zu. Aber wenn man merkt, daß sich das Umfeld günstig zu wandeln beginnt, und man das Gefühl hat, daß der kollektive Wille aller Gleichgesinnten eine Dynamik in Gang zu setzen beginnt, die andere mitreißt, kommt einem diese Arbeit auf einmal fast leicht vor, und die Zuversicht wächst, daß sie auch Früchte tragen wird. Wir haben endlich den richtigen Weg eingeschlagen, indem wir Schrittmacher der eigenen Sache geworden sind. Keine Hölle mehr, die Weichen sind Richtung Himmel gestellt.

Wie gut die Zusammenarbeit intern klappt, zeigt die Einladung der "Direktorenkonferenz naturwissenschaftlicher Forschungssammlungen Deutschlands" (DNFS) an mich, an ihrer Sitzung am 13.11.1998 in München teilzunehmen. Es kam zu einem intensiven Meinungsaustausch mit wechselseitigen Anregungen. Ich war beeindruckt von der Gangart dieses Gremiums, das schon sehr weit mit einer Informationsschrift über die Forschungssammlungen und noch weiter mit einem gemeinsamen Mittelantrag gediehen ist. Am Ende der Aussprache erging der Vorschlag, mich als korrespondierendes Mitglied zu den Sitzungen der DNFS einzuladen, um den Kontakt zur GfBS zwecks gemeinsamer Aktivitäten eng zu gestalten. Am 17.11.1998 veranstaltete die "Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz" (WGL), in der die ehemaligen Institute der Blauen Liste, die gemeinsam von Bund und Ländern finanziert werden, vereinigt sind, eine Tagung zum Thema "Biodiversität". In der Eröffnungsansprache des Vizepräsidenten wurde die Rolle der Systematik demonstrativ hervorgehoben und die Gründung der GfBS als erfolgreicher Schritt bezeichnet. Mit den Präsidenten der Deutschen Botanischen Gesellschaft und der Deutschen Zoologischen Gesellschaft wurden einvernehmliche Gespräche über die Benennung von Kandidaten für die bevorstehenden Fachgutachterwahlen der DFG geführt. Der Wissenschaftsrat hat inzwischen ein positives Votum zu der von mir mit vorangetriebenen Initiative abgegeben, in Wilhelmshaven und Hamburg ein "Deutsches Zentrum fuer Marine Biodiversitätsforschung" (DZMB) einzurichten.

Die Gründung der GfBS hat zur Folge gehabt, daß auch die Kustoden und Kustodinnen eine eigene Arbeitsgruppe unter dem Dach der Gesellschaft gegründet haben. Sie werden am 4.5. März in München zu einem ersten eigenen Treffen zusammenkommen. Ich finde das eine sehr erfreuliche Entwicklung. Auch meine Anregung, der Nachwuchs möge sich organisieren, ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Bei einem Graduiertentreffen in Oldenburg im Rahmen der "Studiengruppe Zoologische Systematik" der Deutschen Zoologischen Gesellschaft ist darüber beratschlagt worden, wie und mit welchen Zielen eine solche Gruppe Gestalt annehmen könnte (siehe auch S. 26). Sie sehen, die oben von mir angesprochene Weichenstellung ist keine Wunschvorstellung. Eine erfrischende Dynamik belebt unsere Handlungen. Wir sind auf dem richtigen Weg.

Horst Kurt Schminke, Oldenburg



Dieser Newsletter mag vielleicht etwas kopflastig zugunsten der Zoologie erscheinen. Bitte haben Sie dafür Verständnis, denn ich habe leider kaum etwas aus der Botanik, Mykologie, Algologie, Mikrobiologie oder Paläontologie erhalten. Bitte werden Sie aktiv und versorgen Sie mich mit Neuigkeiten, z. B. Buchankündigungen, Tagungsmeldungen, Workshop-Reports etc. Auch für Bilder bin ich dankbar.

Ihr Schriftleiter

Bericht des Geschäftsführers Stand 1. März 1998

Nach Gründung der GfBS haben wir eine Geschäftsstelle im Sekretariat des Lehrstuhls für Spezielle Zoologie (Ruhr-Universität Bochum) eingerichtet, die sofort mehrere Aufgaben übernahm: Die Verwaltung der Anträge auf Mitgliedschaft, die Erstellung eines Mitgliederzeichnisses, das stets aktualisiert wird, die Beantwortung von Anfragen von Systematikern, Laien und Journalisten, die Vermittlung von Kontakten usw. .

Die GfBS wurde als gemeinnützige Gesellschaft beim Finanzamt Bochum-Süd angemeldet und anerkannt. Weiterhin übernahmen wir die Herstellung von Broschüren, Serienbriefen, Briefpapier mit dem Logo der GfBS, wobei aus Kostengründen auf eine aufwendige Gestaltung verzichtet wurde.

Als Kommunikationsmittel richteten wir einen "email-server" ein, der sich bereits gut bewährt hat. Jedes Mitglied ist eingeladen, sich an der Diskussionsliste zu beteiligen. Dazu ist eine Eintragung in die elektronische Mitgliederliste notwendig, die jeder selbst vornehmen sollte. Die Anleitung dazu:

Rufen Sie Ihr email-Programm auf und tragen Sie folgende Zeilen ein:
Adresse, an die Ihre Botschaft gesendet werden muß :

msjordano@ruhr-uni-bochum.de

Subject: Diese Zeile leer lassen.

Text (oder zu sendende Nachricht): subscribe biolsyst (bitte keinen Absender oder Signaturen anfügen).

Diese Mailliste heißt also "**biolsyst**" und dient der Verbreitung von Nachrichten und Meinungen der Mitglieder. Sobald Sie eingetragen sind, erhalten Sie automatisch eine Datei, die weitere Anweisungen enthält. Die Beiträge der Mitglieder werden nicht moderiert, d. h. jede Nachricht wird automatisch an alle Mitglieder versendet. Zur Zeit nehmen über 80 Mitglieder an der Diskussionsliste teil.

Die Mitgliederentwicklung der GfBS entspricht unseren heimlichen Hoffnungen. Bereits im April 1998, also ca. vier Monate nach der Gründung, hatten wir knapp über 200 Mitglieder. Die Zahl der Anmeldungen nahm dann etwas ab, Ende Juni waren 260, Mitte September 300 Mitglieder zu verzeichnen. Der Erfolg der Jahrestagung hat sich positiv auf den Zulauf ausgewirkt: Noch während der Tagung traten ca. 30 Personen der GfBS bei, inzwischen ist die Mitgliederzahl auf 368 angewachsen. Wir wissen, daß sehr viele Systematiker noch nicht angesprochen worden sind und hoffen daher auf eine weitere Stärkung der GfBS.

Aus den Angaben der Mitglieder ergibt sich folgendes Bild: 6 Museen, Institute oder Gesellschaften sind korporative Mitglieder, 3 Wissenschaftler fördern die GfBS verstärkt mit einer korporativen Mitgliedschaft.

Soweit bekannt ist, sind zur Zeit ca. 70 % der Mitglieder Zoologen, 24 % Botaniker oder Mykologen und 3,5 % Paläontologen. Die Zahl der beteiligten Mikrobiologen ist noch sehr gering. Das Verhältnis Zoologie : Botanik spiegelt wahrscheinlich auch die Zahl der Museen und letztlich das ungleiche Verhältnis der zu bewältigenden Artenzahlen wieder.

Wer ein aktuelles Mitgliederverzeichnis haben möchte, kann sich an die Geschäftsstelle wenden:

Prof. Dr. J. W. Wägele
Spezielle Zoologie
Ruhr-Universität Bochum
44780 Bochum
Tel. 0234-700-4998 + 4563
Fax: 0234-7094-114
email: Johann.W.Waegle@rz.ruhr-uni-bochum.de

An dieser Stelle möchte ich meiner Sekretärin, Frau A. Hogendorf, für ihre effiziente und vorausschauende Arbeit in der Geschäftsstelle danken.

J. W. Wägele, Bochum

Bericht des Schriftleiters

Drei großen Aufgaben war sich zu widmen: der Erstellung des Tagungsbandes zur ersten Jahrestagung der GfBS in Bonn (s.u.), dem ersten Newsletter und dem weiteren Ausbau der Homepage der GfBS, die bereits im Frühjahr 1998 eingerichtet wurde. Ferner wurde die Expertenliste für deutschsprachige Taxonomen und Systematiker vorangetrieben, in die sich dank der Tagung in Bonn zahlreiche neue Kolleginnen und Kollegen einschrieben. Inzwischen sind es ca. 370 Einträge. Bitte werden auch Sie selbst aktiv und werben Sie für die Liste bzw. verteilen Sie den Fragebogen, der über die Homepage ladbar oder kopierbar und auch in diesem Newsletter eingehftet ist. An dieser Stelle möchte ich Sie noch einmal alle bitten, Änderungen wie auch Fehler unsererseits unmittelbar mitzuteilen, damit die Liste stets topaktuell bleibt. Danke dafür im Voraus.

Die Homepage steht seit Anfang 1999 in neuem Gewande dar, da mittels Fremdeaufbau die gesamte Homepage der Sektion umstrukturiert wurde. Nahezu alle Seiten wurden darüber hinaus ins Englische übersetzt. Weiterhin können die Broschüre der GfBS, die Satzung und der Anmeldebogen heruntergeladen werden, als Word-Dateien oder RTF-Dateien, wenn man nicht den einfachen Weg des Direktausdrucks wählen möchte.

Der Tagungsband ist im Werden. Gut 30 Beiträge in einer breiten Mischung von mikrobiologischen, mykologischen botanischen, zoologischen und biogeographischen Beiträgen bis hin zu eher theoretischen Abhandlungen und Erörterungen zur Biodiversität waren eingegangen. Zwei Beiträge wurden zurückgezogen, und nur zwei mußten abgelehnt werden. Da der Vorstand sich auf Begutachtung aller Beiträge geeinigt hatte, wurden alle Beiträge in der Regel an zwei Gutachter im In- und/oder Ausland versandt. Alle Beiträge sind mit einer deutschen und englischen Zusammenfassung versehen, ca. ein Drittel sind in englischer Sprache verfaßt. Nach der Begutachtung wurden die Korrekturen bis Ende Januar zurückgesandt, von mir nochmals redigiert und dann zusammengefaßt zum COURIER nach Frankfurt geschickt. Leider ist nach Aussagen des Herausgebers des COURIER davon auszugehen, daß der Band nicht, wie erhofft, noch im Sommer erscheinen kann. Ich werde aber alles daransetzen, Ihnen allen wenigstens eine Vorversion des - so denke ich - inhaltlich attraktiven Bandes auf unser zweiten Tagung in Jena präsentieren zu können.

D. Waloßek, Ulm

SYSTEMATIK IM AUFBRUCH

1. Jahrestagung der Gesellschaft für Biologische Systematik e.V. vom 17. - 19. 9. 1998 in Bonn



Mit der Gründung der GESELLSCHAFT FÜR BIOLOGISCHE SYSTEMATIK e.V. gibt es nun auch eine Plattform für die deutschsprachigen Systematiker aller Disziplinen. Vom 17.-19. September 1998 fand die erste Jahrestagung der Gesellschaft statt. Mehr als 200 Teilnehmer waren zu registrieren, mit einem erfreulicherweise hohen Anteil an wissenschaftlichem Nachwuchs. Zahlreiche Neuanmeldungen dokumentieren zudem das anhaltende Interesse an der Gesellschaft und ihrer Programmatik. Wegen der Fülle der Beiträge - mehr als 50 - mußten sogar zwei Parallel Sitzungen stattfinden. Dies klappte aber hervorragend, nicht zuletzt dank der Leistung und des Einsatzes des Veranstalters, Herrn Kollegen Naumann und seiner vielen Helfer.

Ziel der Tagung war, auf die grundlegende Bedeutung der Systematik für die biologischen Wissenschaften aufmerksam zu machen und die Impulse für einen Aufschwung zu nutzen, die sich aus dem erstmaligen Zusammenschluß von Systematikern und Systematikerinnen verschiedener biologischer Disziplinen (Botanik, Mikrobiologie, Paläontologie, Zoologie) ergeben. Eben deshalb stand die Tagung unter dem Motto "Systematik im Aufbruch". Die Themen der Hauptredner erstreckten sich von der Biodiversität (Baas, Barthlott) über die Evolution auf der Stufe der Einzelligkeit (Hausmann) und die Brücke zwischen Paläontologie und Zoologie (Waloßek) zur angewandten Seite der Systematik im Pflanzenschutz (Sturhan).

Prämierung auf der Tagung - Den Buchpreis für das schönste Poster hat Herr Dr. Stefan Dressler vom Forschungsinstitut Senckenberg für sein Poster "*Amblystomatidae - ein Portrait der neotropischen Familie*" erhalten.

Ansprache des Präsidenten zur Eröffnung der Tagung in Bonn



Systematik im Aufbruch

Vorabdruck eines Beitrags im Tagungsband der GfBS

Die Systematik bläst zum Aufbruch! Um dies zu versinnbildlichen, hat der Hausherr einen Geparden in voller Hetzjagd ausgewählt. Ein Bild von Kraft, geballter Energie und Dynamik. Geparden erreichen Spitzengeschwindigkeiten von 110 km/h. Das verheißt Beute. Dennoch werden sie nicht zu unserem dauerhaften Maskottchen werden. Das liegt an zwei Eigenschaften, in denen gerade wir gem Stärke zeigen wollen. Dem Gepard ermangelt es an Ausdauer. Alleinhöchstens 400 m dauert diese Explosion von Kraft und Tempo. Ist die Beute dann noch nicht geschlagen, muß der Gepard wegen Erschöpfung aufgeben. Ein zweites Problem ist die Verteidigung der Beute. Allzu oft muß er sie sich von Konkurrenten wegnehmen lassen, weil er sich vor der Mahlzeit von den Stpspazen des Sprints erst noch erholen muß. Aufholjagd ist für die Systematik angesagt, und solange die anhält, wollen wir uns gem die Geschwindigkeit des Geparden zum Vorbild nehmen.

Doch warum sind wir überhaupt ins Hintertreffen geraten? Die ersten und ältesten Fachgesellschaften der Biologie sind taxonbezogen. Man braucht sich nur die Ziele anzuschauen, die sie bei ihrer Gründung formuliert haben. Bei der Gründung der Deutschen Zoologischen Gesellschaft z.B. waren es zwei (GEUS & QUERNER 1990): Wahl einer Kommission zum Zweck einer einheitlichen Regelung der systematischen Nomenklatur und die Absicht, eine Bearbeitung der Spezies *animantium recentium* vorzunehmen. Das erste Vorhaben gelang und führte zu einer Regelung im internationalen Rahmen, das zweite blieb auf der Strecke, weil es zuviel Zeit beanspruchte und nicht abgeschlossen werden konnte, bevor andere Ziele in den Vordergrund rückten und die alten überlagerten. Von Anfang an also waren die biologischen Disziplinen definiert durch ihr taxonomisches Substrat, und die Systematik als Grundlagenwissenschaft hielt alles zusammen, was aus ihr als neue Forschungsgebiete hervorgegangen war. Heute heißen diese Gebiete Ökologie, Ethologie, Physiologie, Populationsbiologie, Entwicklungsbiologie usw., aber die anfangs starken Verbindungen zu ihrem Ursprung, dem Studium der biologischen Vielfalt, sind zunehmend lockerer geworden bzw. teilweise ganz verschwunden.

Der Siegeszug der Molekularbiologie nach dem Kriege gab der biologischen Forschung eine völlig andere Stoßrichtung. Das Augenmerk galt jetzt allgemeinen Grundphänomenen des Lebendigen, wobei es gleichgültig war, an welchen Objekten man sie studierte, Hauptsache, sie waren für die Laborarbeit geeignet, und die Taxonbezogenheit wich der Betonung von Organisationsebenen, vor allem der molekularen und der zellulären. Es gelang, die chemisch-physikalische Basis vieler grundlegender Lebensvorgänge aufzuklären und Prinzipien mit weitreichender Gültigkeit in der Biologie zu entdecken. Das waren Glanzleistungen, die alles andere in den Schatten stellten. Eine zweite wichtige Erfolgskomponente war die Bedeutung dieser Forschung für die Medizin. Dies verschaffte ihr eine besondere Relevanz, die in diesem Kontext zweierlei bedeutet (KLEIN 1995): Sie rechtfertigt einerseits die Konzentration der Forschung auf die Belange des Menschen, und andererseits dient sie als Kriterium für die Beurteilung der Wichtigkeit bestimmter Forschung. Die Prioritäten standen damit für lange Zeit fest, und die Rolle der Systematik, die einstmal alles zusammengehalten hatte, wurde entbehrlich. Es ist erstaunlich, daß die Systematiker die Zeichen der Zeit nicht gleich verstanden und zu dem Schluß gelangten, daß ihre

Trennung in Botaniker, Zoologen und Paläontologen sich überlebt hatte. Ihr Traditionsbewußtsein und Beharrungsvermögen haben viel Zeit gekostet. Inzwischen scheint sich das Blatt zu wenden und einem berechtigten Ausgleich entgegenzustreben. Der Sturzbach bahnbrechender Entdeckungen im molekularbiologischen Bereich hat sich zu einem breiten Strom geweitet, der nicht mehr die Dynamik der Anfangszeiten hat. Auch heute noch gibt es aufsehenerregende Entdeckungen, aber daneben auch viel Forschung, die davon lebt, daß sie vorgibt, für den Menschen relevant zu sein. Auch wird es immer schwieriger, neuen generellen Prinzipien auf die Spur zu kommen. Man stößt an Grenzen, die man hinter sich gelassen zu haben meinte.

Esfällt wieder auf, daß die Gesetze der Biologie in der Sprache der Mannigfaltigkeit geschrieben sind, weil die Historizität biologischer Phänomene lauter Spezialfälle hervorgebracht hat. Das Studium von Organismengruppen, so prophezeit deshalb E.O. WILSON (1989), wird wieder in den Mittelpunkt der Forschung rücken, allerdings quer durch alle Ebenen der Organisation, und der Systematik wird wieder eine Führungsrolle zufallen und zwar im Sinne einer Integrationswissenschaft, für die Teilgruppen und Organisationsebenen keine Gegensätze sind.

Daneben beginnt sich herumszusprechen, daß die Systematik im Begriff steht, zu einem Eckpfeiler überlebenswichtiger Forschung zu werden (CRACRAFT 1996). Der Grund dafür ist die Biodiversitätskrise. Hatte man früher geglaubt, die Artenvielfalt auf der Erde schon sehr gut erfaßt zu haben, so wissen wir jetzt, daß wir noch weit davon entfernt sind. Wenn es hochkommt, kennen wir vielleicht 10 % der Arten. Unter Biodiversitätskrise versteht man die Tatsache, daß jedes Jahr zehntausende von Arten verschwinden, und ich füge hinzu, ohne daß die Wissenschaft sie registrieren und ihre Rolle in den Ökosystemen der Erde ermitteln kann. Am augenfälligsten wird dieser Vorgang momentan in den tropischen Regenwäldern, die in stetemberaubendem Tempo den Menschen zum Opfer fallen. In Amazonasgebiet wird pro Minute eine Fläche von der Größe von 8 Fußballfeldern dem Erdboden gleichgemacht. Was im Meer passiert, entzieht sich den Blicken und ist mit Zahlen auch weniger gut belegt (GRAY et al. 1997).

Tatsache ist, daß auf der dynamischen Wechselwirkung von Arten miteinander und mit ihrer Umwelt und den ökologischen Abläufen, die daraus resultieren, die Lebensgrundlagen des Menschen beruhen. Artensterben berührt diese Grundlagen und führt, wenn ihm nicht Einhalt geboten wird, unweigerlich zu einem Notzustand, der die gesamte Menschheit bedroht. Alle Wissenschaften, die zur Behebung dieses Zustandes beitragen können, sind deshalb Überlebenswissenschaften, und die Systematik gehört dazu, weil Naturschutz und Biodiversitätsforschung ihrer als Grundlage bedürfen, um auf einem sicheren Fundament zu ruhen. Durch die Biodiversitätskrise werden diese Wissenschaften relevant für den Menschen, allerdings nicht so sehr für das Einzelindividuum wie die Ergebnisse molekular- und zellbiologischer Forschung, sondern mehr für die Menschheit insgesamt.

Diese Zusammenhänge haben schon Eingang in vertragliche Regelungen gefunden, allen vorn der Konvention über die Biologische Vielfalt im Rahmen des sogenannten Umweltgipfels in Rio de Janeiro im Jahre 1992. Gleich in der Präambel ist vom Eigenwert der biologischen Vielfalt die Rede. Das ist in meinen Augen ein unglaublicher Vorgang! Erstmals wird in einem international verbindlichen Dokument der biologischen Vielfalt ein Eigenwert zugestanden. Biologische Vielfalt ist ein Wert an sich und nicht nur etwas Nützliches für den Menschen. Die Einheit der Schöpfung

wird damit betont und biologische Vielfalt mit dem Menschen auf eine Stufe gestellt. Wer das tut, besinnt sich auf die eigenen Lebensgrundlagen, die nur bei Partnerschaft mit der Natur und bei Gleichberechtigung der Partner annähernd gewahrt bleiben. Partnerschaft setzt Verstehen voraus, und die Grundlage dafür muß durch Forschung erst noch verbessert werden.

Es gibt also viele Gründe für die Annahme, daß die Systematik vor einer drastischen Aufwertung steht. Sie wird ihrer neuen Bedeutung aber nur gerecht werden können, wenn gewisse Rahmenbedingungen erfüllt sein werden. "Systematik im Aufbruch" ist deshalb ein Appell zunächst an die Systematiker und Systematikerinnen selbst, initiativ zu werden und zu versuchen, Einfluß zu nehmen, damit die erforderlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden. Alles deutet darauf hin, daß sie diesmal die Zeichen der Zeit richtig verstanden haben und entschlossen anpacken, um den Boden für zukünftige Entwicklungen zu bereiten.

Wenn man sich national und international umschaute, sieht man, daß Erstaunliches in Gang gekommen ist. Sie werden das in letzter Zeit mitverfolgt haben, so daß ich mich kurz fassen kann. Der Anstoß kam durch die "Systematics Agenda 2000", die in Amerika verfaßt worden ist, nachdem sich dort Systematikerinnen und Systematiker aller biologischen Sparten zu einer einheitlichen Gesellschaft vereinigt hatten. Diesen Schritt haben wir nun auch vollzogen und treten heute zu unserer ersten Jahresversammlung zusammen. Die deutsche Fassung der "Systematics Agenda 2000" (Agenda Systematik 2000) liegt schon seit längerem vor. DIVERSITAS, ein internationales Wissenschaftsprogramm zur Koordinierung globaler Biodiversitätsforschung wurde ins Leben gerufen und hat die Zielsetzung der "Agenda Systematik 2000" zu einem seiner zentralen Anliegen gemacht. Die "Global Taxonomy Initiative" zur Beseitigung des taxonomischen Engpasses ist vertraglich verankert worden und Institutionen zur Erfassung von Literatur, Artnamen und Sammlungen sind entstanden.

Deutschland hinkt allerdings noch etwas hinterher. Damit das vorhandene wissenschaftliche Potential sich voll entfalten kann, sind überfällige Infrastrukturmaßnahmen erforderlich. In einer kleinen Schrift mit dem Titel "Biodiversitätsforschung" hat eine ad-hoc-Expertengruppe (Z EGLER et al. 1997) die wichtigsten aufgelistet: funktionierende Sammlungen, zentrale Probensortierzentren, zentrale Datenbanken, ein nationales Erfassungszentrum, ein Zentralbüro zur nationalen und internationalen Koordinierung der Forschungsaktivitäten.

Die deutschen Museen mit starker Forschungskomponente haben sich zu einer "Direktorenkonferenz der Naturwissenschaftlichen Forschungssammlungen Deutschlands" (DNFS) zusammengeschlossen, um für Unterstützung für die Verbesserung der Aufbewahrungsbedingungen, für die computergestützte Erschließung und eine verstärkte wissenschaftliche Aufarbeitung der Sammlungen zu sorgen. Auch auf europäischer Ebene haben sich große naturforschende Museen mit ähnlicher Zielsetzung zu einem "Consortium of European Taxonomic Facilities" (CETAF) zusammengetan. In meinen Bereich ist ein Plan zur Schaffung eines "Deutsches Zentrum für Marine Biodiversität" (DZMB) vorgelegt und inzwischen vom Wissenschaftsrat erörtert worden. Es wird mehr als ein Probensortierzentrum sein, aber diese Aufgabe einschließen und soll als Abteilung des Forschungsinstituts und Naturmuseums Senckenberg an den Standorten Wilhelmshaven und Hamburg verwirklicht werden. Ein Zentralbüro zur nationalen und internationalen Koordinierung der Forschungsaktivitäten ist in Bonn in Gestalt eines nationalen Sekretariats von DIVERSITAS im Ent-

stehen begreifen. Woraan es noch hapert, sind Initiativen für zentrale Datenbanken und ein nationales Erfassungszentrum. Systematiker brauchen ein langes Gedächtnis. Das hängt u.a. mit den Nomenklaturregeln zusammen. Sie können sich deshalb den Oblivionismus nicht leisten, dem einige unserer biologischen Schwesterdisziplinen huldigen. Unter Oblivionismus versteht WEINRICH (1997), ein Romanist, die Kompetenz vernunftgesteuerter Informationsabwehr. Systematiker pflegen folglich diverse Karteien, die anderen Biologen fremd sind. Die zentrale Erfassung solcher Karteien ist zur Entlastung der wissenschaftlich Tätigen und zur Bewältigung der stetig anschwellenden Informationsflut unverzichtbar.

Beim Thema "Biodiversitätsforschung" denkt fast jeder eher an ferne Länder und fremde Meere als an die heimische Flora und Fauna. An den Universitäten hat diesbezügliche Forschung so gut wie keine Heimstatt mehr. Das heißt aber nicht, daß nichts geschähe. Vielmehr pulsiert fast im Verborgenen bei schwierigen Förderungsbedingungen ein reges, von viel Idealismus getragenes wissenschaftliches Leben, das von naturhistorischen Vereinigungen, floristischen und faunistischen Arbeitsgemeinschaften sowie taxonbezogenen Gesellschaften getragen wird. Diese Arbeit verdient große Anerkennung. Universitäten bedienen sich bei Bedarf gem. des Sachverständes und der Hilfestellung dieser Vereinigungen, lassen es an Gegenleistungen aber allzu häufig fehlen. Es ist an der Zeit, diesen Schatz zu heben, um ihn national wirksam werden zu lassen. Ein zentrales Erfassungszentrum ist überfällig.

Wir sehen also, daß viele Köpfe und Hände sich bereits regen, um lange Versäumtes nachzuholen. Was noch liegen geblieben ist, kommt sicher bald auf die Tagesordnung. Ich setze meine Hoffnung in unseren Zusammenschluß, obwohl die Reaktionen auf ihn höchst unterschiedlich waren. Auf der einen Seite die Reaktion von einem, der, wie er sagt, noch nie eine systematische Arbeit publiziert hat und dies auch für die Zukunft nicht plant, der es aber gerade in der heutigen Zeit mit ihrer beispiellosen und progressiven Umweltzerstörung als nötig ersichtet, die von der GESELLSCHAFT FÜR BIOLOGISCHE SYSTEMATIK formulierten Ziele zu unterstützen. Auf der anderen Seite ein Doktorand mit zeitlich befristeter Anstellung, den besonders die besseren Perspektiven für den wissenschaftlichen Nachwuchs im Zielkatalog der Gesellschaft angesprochen haben und der u.a. anfragt, ob die Gesellschaft helfen kann, Diplom-, Doktor- und Postdoc-Stellen zu besetzen. Sein persönliches Engagement hinge von der Antwort ab. Der eine denkt an die Sache, der andere an sich selbst. Ich bin sicher, daß wir irgendwann für beide etwas zu bieten haben werden.

Dem Nachwuchs helfen wir am besten damit, daß wir große Forschungsinitiativen ergreifen. An großen Fragen mangelt es nicht, und ich füge hinzu, an Initiativen auch nicht, bloß sind sie noch nicht spruchreif. Ich habe mich deshalb auf die Rahmenbedingungen konzentriert, denn auch von ihnen hängt wesentlich unsere Leistungsfähigkeit ab. Die Systematik ist eine lebendige Wissenschaft. In der Zeit, wie ich sie nennen möchte, der babylonischen Gefangenschaft ist sie geschrumpft, hat sich aber wissenschaftlich durch eine engagierte Theoriedebatte, durch Verfeinerung bewährter Methoden und Aufnahme molekularer Techniken sowie Computeranwendungen enorm bereichert.

Wissenschaftlich sind wir also reich, was uns fehlte, war der Zusammenhalt, der kollektive Wille, die Kooperation. Wenn die sich einstellen, ist mir um die Zukunft der Systematik nicht bang. Also brechen wir auf, wobei wir allerdings unsere Mitgliedschaft und unsere Aktivitäten in Gesellschaften wie der Deutschen Zoologischen Ge-

sellschaft, der Deutschen Botanischen Gesellschaft oder der Paläontologischen Gesellschaft nicht aufgeben. In diesen Gesellschaften muß die Systematik präsent bleiben. Sie hat dort viele Anregungen und Neuerungen aufgenommen, und das soll auch so bleiben. Suchen wir aber zusätzlich Kontakt zu denen, die auf unseren Vorarbeiten aufbauen, z.B. Ökologen und Naturschützer. Die Systematik der Zukunft, ich wiederhole es, wird eine Integrationswissenschaft sein.

Und was machen wir mit dem Gepard? Wir bewundern seine Geschmeidigkeit und seine Schnelligkeit, verlassen uns aber auf unsere eigene Ausdauer und auf unsere eigene Durchsetzungsfähigkeit.

Literatur:

- AGENDA SYSTEMATIK 2000 (1996): Agenda Systematik 2000. Erschließung der Biosphäre. - Kl. Senckenberg-Reihe, **22**: 1-55; Frankfurt am Main.
- CRACRAFT, J. (1996): Systematics, biodiversity science, and the conservation of the Earth's biota. - Verh. Dtsch. Zool. Ges., **89**: 2: 41-47; Stuttgart, Jena, New York.
- GEUS, A. & H. QUERNER (1990): Deutsche Zoologische Gesellschaft 1890-1990. - 187 pp.; Gustav Fischer Verlag, Stuttgart, New York.
- GRAY, J.S., G.C.B. POORE, K.I. UGLAND, R.S. WILSON, F. OLSGARD, & Ø. JOHANNSSON (1997): Coastal and deep-sea benthic diversities compared. - Mar. Ecol. Prog. Ser., **159**: 97-103; Oldendorf, Luhe.
- KLEIN, J. (1995): Ehrlich and Darwin: Homochauvinism in immunology. - Immunol. Cell. Biol., **73**: 103-108; Carlton.
- WEINRICH, H. (1997): Lethe. Kunst und Kritik des Vergessens. - 317 pp.; München (Verlag C.H. Beck).
- WILSON, E.O. (1989): The coming pluralization of biology and the stewardship of systematics. - BioScience, **39**(4): 242-245; Washington.
- ZIEGLER, W., H.-J. BODE, D. MOLLENHAUER, D.S. PETERS, H.K. SCHMINKE, L. TREPL, M. TÜRKAY, G. ZISKA & H. ZWÖLFER (1997): Biodiversitätsforschung. Ihre Bedeutung für Wissenschaft, Anwendung und Ausbildung - Fakten, Argumente und Perspektiven. - Kl. Senckenberg-Reihe, **26**: 1-68; Frankfurt am Main.

Horst Kurt Schminke, Oldenburg

Protokoll der 1. Ordentlichen Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Biologische Systematik (GfBS)

Gesellschaft für
Biologische Systematik e.V.



Ort: Museum Alexander Koenig, Bonn
 Zeit: Freitag, den 18.9.1998, 18.00 bis 21.00 Uhr
 Anwesend: Der Vorstand (Greuter, Jahn, Schminke, Scholtz, Ulrich, Waloßek, Wägele, Zeller) und ca. 100 Mitglieder

TOP 1: Der Präsident eröffnet die Sitzung und stellt den Vorstand vor, der zur Gründungsversammlung gewählt worden war. Er erläutert, daß unter TOP 4 die Entlastung des Vorstandes und die Einladung zur nächsten Jahrestagung zu ergänzen sind. Die Tagesordnung wird ohne Änderungen angenommen.

TOP 2: Der Präsident berichtet über Aktivitäten der vergangenen Monate. Das Logo wird vorgestellt; auf die Webseite wird verwiesen; Tagungsteilnehmer werden daran erinnert, daß der Schriftführer die Manuskripte für den Tagungsband während der Tagung entgegennimmt; die Mitgliederentwicklung wird vorgestellt, die Zahl 300 wur-

de während des ersten Tages der Tagung überschritten; Inhalte des geplanten Mitteilungsblattes werden kurz diskutiert, der Präsident bittet die Mitglieder um Mitarbeit. Die Funktion und Aufgaben des Listservers stellt der Geschäftsführer vor, die Bildung der Kommissionen für Lehre und Studium und der Kustoden wird angekündigt. Letztere tagt erstmalig nach der Mitgliederversammlung. Die jüngeren Teilnehmer werden ermutigt, eine eigene Arbeitsgruppe zu gründen. Auf die Möglichkeit, Fachgutachter für die DFG vorzuschlagen, wird hingewiesen; geplante Kursangebote sollen im Mitteilungsblatt angekündigt werden. Die Mitglieder werden aufgerufen, Beispiele für die praktische, wirtschaftliche und theoretische Bedeutung der Systematik zur Erstellung einer Broschüre über dieses Thema zu liefern.

Der Schiffsführer berichtet über die Gestaltung der Webseite an der Universität Ulm und stellt Statistiken über Altersstruktur und Fachrichtungen der Systematiker vor, die sich aus der Expertendatei ableiten lassen. Er kündigt den weiteren Ausbau der über die Webseite abrufbaren Datenbanken an. Der Präsident erläutert den geplanten Studien- und Forschungsführer "Biologische Systematik". Da die Finanzierung nicht gänzlich gesichert ist, bittet er um zweckgebundene Spenden.

Herr Prof. Zeller, Beisitzer im Vorstand, erklärt, daß Initiativen der Museen zur Finanzierung der Sammlungspflege der Unterstützung durch die Gesellschaft bedürfen.

Weitere Anregungen aus dem Publikum: Herr Prof. Hausmann fragt nach dem Beitritt zu Dachgesellschaften. Der Präsident erklärt dazu die Überlegungen des Vorstandes: Die Vor- und Nachteile von UDBio und YDBiol seien nicht erkennbar und aus Gründen der Sparsamkeit sei ein Beitritt noch nicht vorgesehen. Herr Prof. Hausmann tritt Gerüchten über eine Fusion des YDBiol mit der UDBio entgegen und plädiert mit Unterstützung von Herrn Dr. Jungbluth für die UDBio, ein Antrag wird jedoch nicht gestellt.

Die Diskussion der Einladung zur nächsten Jahrestagung wird vorgezogen, um Herrn Prof. Hellwig eine rechtzeitige Abreise zu ermöglichen. Herr Hellwig wirbt für Jena als nächsten Tagungsort und weist auf den lokalen Forschungsschwerpunkt "Evolutionsbiologie" hin. Nach Diskussion des Termines einigt sich die Versammlung mit nur einem Widerspruch auf den Termin 2. - 4. 9. 1999, der Vorschlag wird per Akklamation angenommen.

Der Präsident regt an, künftig für besondere Leistungen Auszeichnungen der Gesellschaft zu vergeben.

TOP 3: Der Schatzmeister stellt einen vorläufigen Kassenbericht vor und erläutert, daß nach Ablauf des 1. Rechnungsjahres die Kassenprüfung in Jena erfolgen soll. Er betont, daß der Vorstand bisher auf eigene Kosten gereist ist, um die Kasse zu schonen. Auf Antrag von Herrn Prof. Naumann wird hierauf der Vorstand per Akklamation entlastet.

TOP 4: Die während der Gründungsversammlung vorgeschlagenen Kassenprüfer (Prof. C. Naumann und Dr. M. Schmitt) werden angenommen.

TOP 5: Der Vorschlag des Vorstandes, die Mitgliedsbeiträge unverändert zu lassen, wird angenommen. Mitglieder ohne regelmäßiges Einkommen sollen denselben Beitrag wie Studierende zahlen.

TOP 6: Wahl der Beisitzer: Es sind noch zwei Beisitzerposten unbesetzt. Die Wahl erfolgt einzeln, schriftlich und geheim. Für den 1. noch zu vergebenden Beisitzerposten schlägt der Präsident Herrn Prof. Steininger vom Senckenberg-Museum (Frankfurt) vor und erläutert dessen Fachgebiet und Leistungen. Für den 2. Beisitzerposten

wird aus dem Plenum Herr Prof. Wöstemeyer (Jena) vorgeschlagen. Bei der Wahl zum ersten freien Beisitzerposten erhält Herr Steininger 84 von insgesamt 107 Stimmen und ist somit gewählt.

Vor Eintritt in den Wahlgang für den zweiten freien Beisitzerposten wird Frau Dr. Kotba (Wiss. Mitarbeiterin am Museum für Naturkunde, Berlin) aus dem Plenum zusätzlich nominiert. Sie und Herr Wöstemeyer stellen sich kurz vor. Im anschließenden Wahlgang erhält keiner von beiden die absolute Mehrheit (Wöstemeyer: 45 Stimmen; Kotba: 41 Stimmen; 1 Enthaltung, 3 Neinstimmen, 3 ungültige Stimmen). Die Stichwahl erbringt 51 Stimmen für Frau Kotba, 36 Stimmen für Herrn Wöstemeyer, 2 Enthaltungen und 1 Neinstimme. Damit ist Frau Kotba gewählt.

TOP 7: Verschiedenes: entfällt.

J.W. Wägele, Bochum

Bochum, den 21.09.1998

Zweite Jahrestagung der GfBS 1999 in Jena vom 2. 9. - 5. 9. 1999

Erhalten Sie
Siegler & Symeonidis



Erste Ankündigung mit vorläufigem Tagungsplan

Donnerstag, 2. 9. 1999

Begrüßungsabend im Botanischen Garten Jena

Öffentlicher Festvortrag im Hörsaal der Botanik am Planetarium, Daniel H. Janzen (University of Pennsylvania, Philadelphia): Role of systematics in the conservation of tropical wildlands through biodiversity development, a Costa Rican example.

Freitag, 3. 9. 1999

9.00 - 10.30	Hauptvortrag N.N., Zoologie Hauptvortrag Erko Stackebrand, Braunschweig, genaues Thema?
10.30-12.00	Posterpräsentation / Treffen der AG Nachwuchs der GfBS
13.30 - 14.45	Kurzvorträge
15.15 - 16.30	Kurzvorträge
16.45 - 17.45	Kurzvorträge
18.00 - 20.00	Mitgliederversammlung der Gesellschaft

Abendveranstaltung im Phyletischen Museum

Samstag, 4. 9. 1999

9.00 - 10.30	Hauptvortrag: Linda Medlin (Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung): Evolution of the diatoms - a total approach using molecules, morphology and geology. Hauptvortrag: Walter Berendsohn (Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem): Virtuelle Belege - Digitalisierung von Sammlungen
10.30 - 12.00	Posterpräsentation / Treffen der AG Kustoden in der GfBS
13.30 - 14.45	Kurzvorträge
15.15 - 16.30	Kurzvorträge
17.00 - 18.30	Kurzvorträge

Konzertveranstaltung

Sonntag, 5. 9. 1999: Abreise, Exkursion in die nähere Umgebung

Zweite Jahrestagung 1999 im Jena



AGs

Am Freitag trifft sich die AG Kustoden der GfBS und am Samstag die AG Nachwuchs der GfBS

Themenbereiche

Taxonomie, Systematik, Phylogenie und Biogeographie aus allen Bereichen der Biologie

Tagungssprache

Deutsch und Englisch

Termine

Anmeldeschluß (aktive Teilnahme) 30.6.1999

Abgabe der Abstracts und letzter Termin für die Überweisung des ermäßigten Teilnahmebeitrags 31.7.1999

Anmeldeschluß (passive Teilnahme) 31.8.1999

Teilnahmekosten

Der Tagungsbeitrag liegt noch nicht genau fest, er dürfte sich zwischen 60,- und 80,- bewegen. Studenten zahlen den halben Beitrag. Die genauen Beiträge werden im zweiten Zirkular mitgeteilt. Bitte beachten Sie auch die Informationen der GfBS im Internet: <http://www.biologie.uni-ulm.de/biosysdoc/gesfbsys.htm>

Allgemeine Informationen

Im Anschluß an Ihre vorläufige Anmeldung (von nächster Seite zu kopieren) erhalten Sie Unterlagen für die Gestaltung der Abstracts und Poster sowie Hinweise zur Quartierbeschaffung und zur Zahlungsweise des Tagungsbeitrags.

E-Mails der lokalen Veranstalter

johannes.woestemeyer@rz.uni-jena.de

hellwig@otto.biologie.uni-jena.de

Korrespondenzadressen

Prof. Dr. Johannes Woestemeyer
Institut für Allgemeine Mikrobiologie
und Mikrogenetik
Neugasse 24
D-07743 Jena

Prof. Dr. Martin S. Fischer
Institut für Spezielle Zoologie und
Evolutionforschung
Erbertstr. 1
D-07743 Jena

Prof. Dr. Frank Hellwig
Institut für Spezielle Botanik
Philosophenweg 16
D-07743 Jena



Beachten Sie bitte die deadline für den zweiten Newsletter am 15. 6. 1999. Sollten von Ihnen genügend Informationen zusammenkommen, soll der Versand bis zum 15. 7. 1999 erfolgen.

Antwortformular
**zur Zweiten Jahrestagung der GfBS
vom 2. - 5. September in Jena**

Bitte senden sie mir das zweite Zirkular (erscheint im Mai 1999)

Ich möchte folgenden Beitrag präsentieren:

Kurzvortrag
Poster

Organismengruppe _____

Vortrags-Titel _____

Frau Herr Prof. Dr.

Vorname _____

Name _____

Adresse _____

Telefon _____

Fax _____

E-Mail _____

Adresse für Rückantwort:

**Jahrestagung GfBS
Prof. Dr. N.N. (Adressen auf voriger Seite)
Jena**

Bitte freimachen

Berichte von Tagungen 1998/99

2. Int. Konferenz der Isopoden-Spezialisten, Amsterdam, 16.-18. 7. 1998

Zehn Jahre nach der ersten Tagung in Melbourne trafen sich in Amsterdam Vertreter fast aller namhaften Arbeitsgruppen und viele junge Nachwuchswissenschaftler, die über die Phylogenie, Taxonomie, Biogeographie und Lebensweise der Isopoden arbeiten.

Die Tagung war Tom Bowman (1918-1995) gewidmet, der am Smithsonian Institution (Washington) viele Crustaceen, u. a. auch Isopoden beschrieben hatte. Die meisten Vorträge waren laufenden oder soeben abgeschlossenen Vorhaben gewidmet und somit hochaktuell. Es fiel das große Interesse an der Biogeographie der Grundwasserkrustaceen auf (Coineau, Boutin, Magniez), die Konzentration auf detaillierte taxonomische Revisionen hoher Qualität durch australische und amerikanische Kollegen (Poore, Brusca & Mitarbeiter, Wilson & Mitarbeiter). Deutliche Fortschritte waren in der Systematisierung der Landasseln dank herausragender anatomischer Studien von F. Erhard (Stuttgart) und vergleichend-morphologischen Analysen von C. Schmidt und A. Leistikow (Bochum) zu sehen. Mit der Analyse molekularer Daten gibt es noch Probleme. So hatte R. Wetzer (U.S.A.) unzureichende Datenmengen, A. Michel (Frankreich) stellte Dendrogramme mit polyphyletischen Onisciden vor, und T. Spears (U.S.A.) konnte mehrere alternative Phylogenien der Peracarida berechnen, von denen keine plausibel erscheint. Dreyer & Wägele (Bochum) konnten den ersten umfangreichen 18S-rDNA-Datensatz vorstellen, dessen Analyse kongruent mit früheren morphologischen Studien der Phylognese der Isopoda ist.

J.W. Wägele, Bochum



Anaspides ismaniae (Anaspidacea)

Fourth International Crustacean Congress Amsterdam, 19. - 24. 7. 1998

The Fourth International Crustacean Congress in Amsterdam, 19-24 July 1998, was the first time that crustaceanologists gathered with official society sponsorships. Not only were there participants assembled from more than 30 nations, but also our organisational support was broadly based with input from the international Crustacean Society; the national societies from Brazil, China, and Japan; and the speciality group GEREÇ (the oldest of all these organisations).

Truly, the crustacean congresses are now firmly established on an international footing. When the Dutch organisers chose the theme of this congress as "Crustaceans in the Biodiversity Crisis" they did so for several reasons. One was utilitarian. A successful meeting requires a timely and recognisable theme that can assist potential participants in raising travel grant monies to attend. It may be a bit cynical, but a dash of "show biz" in a title with *biodiversity* in it can, and we trust did, help granting agencies and bureaucrats see the need to assist science with injections of travel funds. The second was based on the Dutch response to the need for addressing the biodiversity crisis. A congress theme on biodiversity linked to the study of one of the major groups of organisms found on all habitats of the world, is yet another example of Dutch commitment to furthering the goals and objectives of the Rio Accords. Not only does the Netherlands have a national research school dedicated to biodiversity, but also in the reorganisation of the hard science faculties within the University of Amsterdam the field is receiving extra attention and support with the establishment of a new interdisciplinary institute for Biodiversity and Ecosys-

tem dynamics.

The third reason is of course a firm belief that one could stimulate the health and activities of our own science by holding a congress to explore this theme concerning carcinology. The animals that we love so dearly, the crustaceans are no less threatened by the activities of man than are the mountain gorilla, the California condor, or the black rhinoceros. We have already lost, and continue to lose, so much. The northern California fresh water shrimp, *Squilla pacifica* has not been collected in decades, and is now probably extinct scarcely before we even had a chance to recognise and describe it. Branchiopods were once thought to be composed of a few ubiquitous species. We now recognise that the group is composed of highly endemic forms, a recognition that comes just as the vernal pool habitats favoured by these animals are disappearing at an alarming rate under the path of development. Ground water crustaceans, occupying as they do a habitat that is unbelievably old as it is to most of our minds incredibly remote, are now beginning to succumb to the draw-down of water tables all over the world as well as their contamination by surface pollution seeping into the depths. Even the deep sea is not safe. From the staff of the Institute for Systematics and Population Biology, University of Amsterdam, Prof. Siebrecht van der Spoel has recently published a warning that the human driven global warming crisis may indeed have potentially disastrous consequences for the fauna of so remote and seemingly insulated a place as the deep sea.

The problems intrinsic to the biodiversity crisis are vast, and solutions will not come from just the efforts of single individuals and laboratories. Efforts must be made to extend the functional base of our science. *Co-operation* is a word we hear a lot of these days, a word that has become worn-out with overuse. Nevertheless, it is true co-operation that we need. The Dutch have a word for this: *samenwerking*. It literally means "working together." And that is what the organisers of ICC-4 hoped to stimulate, more working together.

They tried to do this in two ways. First, they deliberately invited plenary speakers not only from within carcinology, but also from outside the immediate field. The hope was that by seeing what people from outside carcinology are up to, carcinologists might bring about some creative stimulation to their own science.

Second, in constructing the program oral sessions were created in which workers from more than one field could have been brought together to see how different approaches could relate to each other. This was not always successful, since more than a few of the participants, once the draft program was on the web site, contacted the program committee and absolutely insisted that they be put into a more "traditional" sessions. The congress board yielded to most of these requests but trusted that enough intermixing remained that insured that some level of "*samenwerking*" emerged from the meeting. If anything, the resistance to their efforts in this regard indicate that we have a long distance to go before biologists quit engaging in repetitious efforts to re-invent the wheel over and over again and get down to pooling our data and expertise, and sharing out the work load to get us, through *samenwerking*, to common goals and objectives.

A great deal was achieved during the congress. Around 500 participants came to Amsterdam. Besides the congress itself, there were concurrent gatherings of the Third European Crustacean Conference, the annual summer meeting of The Crustacean Society, the eighth meeting of GEREC, and the Third International Workshop on Sea Lice. The mornings were constructed around 14 plenary lectures in the five themes of the congress: biodiversity in space and time, distributions and invasive crustaceans, ecology and behaviour, physiology and biochemistry, fisheries and aquaculture. The afternoons were structured to feature oral paper sessions alternat-

ing with long breaks that featured posters. Special sessions were organised and included: memorial symposia for Jan Stock and Pierre Drach, Evolution of Stomatopoda (Bild am Ende des Textes), *Corophium curvispinum* in Europe, Nutrition, Impact of fishing gear on population dynamics of crustaceans, and a special workshop on information technology in carcinology. The latter proved to be so popular, a second repeat session of the afternoon-long program had to be repeated later in the week to accommodate all that were interested.

These public sessions were by all reports a great success. However, some important behind the scenes business occurred as well. Since this was the first time that representatives of all the major crustacean societies were together, a gathering of these people was arranged. These included the president and president-elect of The Crustacean Society, Jody Martin and Jens Hoeg; the president of the Brazilian Society of Carcinology, Fernando d'Incao; the complete officer corps of the Crustacean Society of China, J.-Y. Liu, J.-H. Xiang, and F.-H. Li; the president and vice-president of GEREK, Pierre Noël and Frederick Schram; and the organiser of the next crustacean congress, ICC-5 in Melbourne, Gary Poore. Frederick Schram also invited K. Sakai to join the meeting and act as a representative for the Carcinological Society of Japan. The group established the International Crustacean Council. The council will consist of the presidents of the major carcinological societies above, as well as the presidents of the most recent and the next future international congresses and the regional governors of The Crustacean Society. The purpose of the ICCoun will be to oversee and co-ordinate the planning and scheduling of the international congresses. The ICCoun also decided that the next congress, ICC-5, will occur in Melbourne, in 2001. ICC-6 will happen in 2005, and thereafter the congresses will occur every 5 years. Possible future venues were discussed, and a tentative site for ICC-6 was suggested for Rio de Janeiro in 2005. With the establishment of a 5-year cycle for the congresses, it is hoped that the years in-between will attract regional and speciality group meetings. For example, the next European Crustacean Conference, ECC-4, will occur in Lodz, Poland in 2002. It was also decided that a 5-year cycle of congresses would insure that at least once in every Ph.D. student's tenure in graduate school will they have at least one international congress in which to participate.

Another important occurrence of ICC-4 was the establishment of a European Council for the Conservation of Crustacea. This event grew out of the congress theme on Invasive Crustacea. Considerable activity is now taking place on the international front concerning co-ordinating the assembly and dissemination of information concerning current animal and plant distributions. Special projects have already been funded for the production of both national and international checklists of organisms, especially in Europe and adjacent waters. It was decided that some sort of structure was needed to be involved in these initiatives from the viewpoint of crustaceans. A working group was established, with Pierre Noël from the museum in Paris as co-ordinating secretary for the time being. An effort will now be made to collect national faunal lists of crustacean species and Pierre and Paul Clark will collate these at the Natural History Museum in London.

Not everything was work and science in Amsterdam. An opening registration reception hosted by the organisers on congress Sunday saw the assembled masses pore out of the university library complex to enjoy the summer breezes along the bank of the adjacent canal. Monday saw the entire congress transported through the canals of Amsterdam by boat to the great Rijksmuseum for a reception hosted by the mayor and council members of the City of Amsterdam. Food and drink was consumed with abandon as people fanned out through the building to enjoy a private viewing of the paintings of Rembrandt, Vermeer, and other Dutch masters.

Thursday evening the congress banquet was held in the historic West Indies House, from where the Dutch colonies in North America were governed – the most famous of which was a series of settlements along the Hudson River, which were eventually traded to England to become New York. Period music ensembles accompanied the ethnic menus in the different 17th century rooms of the building. Finally, after the close of the congress on Friday, the left over congress participants took a two hour cocktail cruise of the canals and harbour for a final farewell look at Amsterdam. Even the weather cooperated. What had been a very cold and wet summer in Amsterdam was punctuated with a near perfect week with regard to sun, lack of rain, and warm temperatures.

In addition to the activities of congress week, there was a pre-congress conference on marine isopods held in the Zoological Museum of Amsterdam, and a post-congress conference on amphipods that occurred in Kronenburg, Germany, not far from Amsterdam. For those who did the "full monty" of crustaceans, by August they were pretty well saturated. The congress organisers hoped, however, that in the process of meeting again with old friends and colleagues, making new acquaintances and discovering points of common ground, that everyone left Amsterdam with a renewed spirit of devotion to the animals we love so much – the Crustacea.

Frederick R. Schram, Amsterdam



Speyer T.P. unter den Fangschreckenlarven (Isopoda)

ACP-EU-Konferenz zur Biodiversität Lissabon 3. - 5. 9. 1998

Eine im Rahmen der Weltausstellung 1998 in Lissabon durchgeführte Konferenz der "Asian-Caribbean-Pacific" Staaten und der EU diente dem Gedankenaustausch über die Umsetzung der Beschlüsse des Biodiversitätsabkommens (Rio 1992) im Bereich der Meeresforschung und -nutzung und der Formulierung von Grundsätzen. Ein Schwerpunkt war die Koordination der Fischereiforschung mit dem Ziel, eine schonende, nachhaltige Nutzung der marinen Ressourcen zu ermöglichen. Ein herausragendes Werkzeug für die Bestimmung der Artenvielfalt ist die Datenbank "Fish Base", die vom CLARM (Makati City, Philippinen) entwickelt wird.

Siehe: <http://ibs.uel.ac.uk/ibsbsp2000fishbase>

Sie enthält Abbildungen von marinen und limnischen Fischarten, Verbreitungskarten, Synonyme, Trivialnamen in verschiedenen Sprachen, Bestimmungsmerkmale. Die Datenbank wird kostenlos an interessierte Nutzer weitergegeben. Neben forschungsorientierten Themen wurde auch diskutiert, wie die Biodiversitätsforschung den Politikern und Laien attraktiver dargestellt werden kann. Die Betonung lag auf der Darstellung des ökonomischen Nutzens von Ökosystemen, in denen auch jene Arten bedeutsam sind, die als nicht direkt nutzbare Glieder der Systeme scheinbar uninteressant sind. Weiterhin wurde die Bedeutung der Taxonomie mehrfach gewürdigt, der Mangel an Datenbanken und Experten beklagt. Insbesondere Afrikaner und ärmere Pazifikstaaten baten um Hilfe beim Aufbau von Museen, der Vermittlung von Expertise und der Zusammenstellung von Belegsammlungen. Pragmatische Vorschläge zur Umsetzung der Pläne und Realisation der Wünsche fehlten oft; es bleibt zu hoffen, daß die Empfehlungen Gehör finden. Ich nutzte die Gelegenheit, um auf die Kapazität deutscher Institute und die Existenz der GfBS hinzuweisen.

J. W. Wägele, Bochum

Fourth International Congress of Dipterology Oxford 6.-12.9.98

Der Vierte Internationale Kongress für Dipterologie fand in der Woche vom 6. - 12. September 1998 in der englischen Universitätsstadt Oxford statt. Rund 300 Dipterologen aus allen Kontinenten nahmen daran teil. Noch 1984 waren die internationalen Kongresse für Entomologie, die in vierjährigem Turnus abgehalten werden, der einzige Treffpunkt der Dipterologen aus aller Welt, ehe 1986 eine eigene Kongressreihe für die Wissenschaft von den Fliegen und Mücken begann. Seitdem werden die Kongresse für Dipterologie im gleichen Rhythmus, aber um zwei Jahre versetzt ausgerichtet. Dem liegt der Gedanke zugrunde, daß es sich für Dipterologen lohnt, regelmäßig an den Kongressen beider Reihen teilzunehmen, die sich in ihren Schwerpunkten ergänzen. Gemeinsam ist beiden, daß sie die verschiedensten Disziplinen abdecken, im vorliegenden Fall von Anatomie, Physiologie, Systematik, Ökologie und Genetik bis in angewandte Bereiche wie Pflanzenschutz, medizinische und forensische Dipterologie.

Unter den Sektionen, die in Oxford mit eigenen Sitzungen vertreten waren, waren aus meiner Sicht folgende für den Systematiker von besonderem Interesse: Phylogeny, Molecular Systematics, Fossil Diptera, Morphology and Ultrastructure, Biodiversity and Conservation, Collections and Databases und 13 Workshops über fünf höhere systematische Gruppen ("Nematocera", Brachycera, Orthogenya [= Empidoidea], "Aschiza", "Acalypratae") und acht größere und intensiv bearbeitete Familien oder Überfamilien.

In den Referaten über Dipterensammlungen wurde deutlich, daß das Personal für die Pflege und Verwaltung des Sammlungsmaterials in vielen Museen überlastet ist und nicht selten noch reduziert wird, ein weltweiter Trend, der die Erhaltung, Weiterentwicklung und Erschließung der Sammlungen in Frage stellt. Aus dieser Sorge heraus wurde die nachstehend abgedruckte Resolution formuliert und auf der abschließenden Plenarversammlung verabschiedet. Was dort über die Dipteren gesagt wird, beleuchtet einen besonderen Fall innerhalb der Entomologie und ist sicher geeignet, die Dringlichkeit der erhobenen Forderungen für diese Gruppe zu begründen. Doch denke ich, daß die Resolution zugleich ein allgemeines Problem aufgreift und insoweit auch auf andere Organismengruppen angewandt werden kann.

H. Ulrich, Bonn



Fourth International Congress of Dipterology Oxford 6.-12.9.98

Resolution

Whereas the Diptera, or Flies, is one of the largest orders of insects with more than 140 currently recognized families, encompassing more than 120,000 named species and probably many times that number of, as yet undetermined species. This is an extremely diverse group in terms of morphology, ontogeny, diets and habitats, and includes both beneficial and pest species of medical, economic and environmental importance, as well as laboratory animals essential for basic biological research

in many disciplines.

Whereas Systematics is the key to understanding biodiversity and many of the problems of applied entomology. Collections, most of which have been in the public trust for 100 or more years, form the material basis for systematic work, in both routine identifications and primary research, but they are only accessible to science if they are properly curated.

Whereas identification of Diptera even to family level requires special knowledge, this can only be acquired by long and extensive experience of dipteran systematics. Therefore, all curation of Diptera collections should be supervised by dipterists of professional standing.

In view of the preceding, be it resolved that managing and governing bodies of publicly funded museums and research institutes are urged to fulfil their responsibilities to maintain and develop important collections of Diptera, and the associated libraries, by ensuring:

1. That sufficient staff are employed to maintain adequately public collections of Diptera.
2. That important public collections of Diptera are curated by professional scientists trained in the study of Systematics and Diptera.
3. That assessment of the status of Diptera collections and the scientists employed for their curation in any situation include a recognized dipterist on the review panel.
4. That curators of public Diptera collections receive adequate funding to train junior dipterists as their assistants, and thus ensure continuity in the standard of curation.

Gesprächskreis phylogenetische Systematik Bochum 1.3.1999

Dieser Kreis kommt seit vielen Jahren ca. zweimal im Jahr zusammen, um über die Systematisierung vor allem der Metazoa und über theoretische Fragen zu diskutieren. Er dient vor allem dazu, die phylogenetische Systematik und den Gedankenaustausch zwischen erfahrenen Arbeitsgruppen und dem wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern.

In Unterschied zu kleineren Kongressen oder Tagungen herrscht hier eine intimere Atmosphäre, es können unbefangene und spontan Argumente und Hypothesen in die Diskussion eingebracht werden. Der Kreis hat sich viele Jahre in Norddeutschland vor allem zwischen Göttingen und Kiel getroffen, es gibt aber keinen Grund, den Radius nicht zu erweitern.

Das diesjährige Gespräch fand am 1. März 1999 in Bochum statt. Thema: "Wissenschaftstheoretische Betrachtung einiger Grundlagen der phylogenetischen Systematik" mit Beiträgen von Martin Mahner und Wolfgang Wägele. Es wurden einige Thesen zu grundlegenden Konzepten wie dem Artbegriff, dem Homologiebegriff und der Bedeutung der Wahrscheinlichkeitsschätzung für die Phylogenetik vorgestellt und mit den Teilnehmern intensiv und lebhaft diskutiert.

J.W. Wägele, Bochum

Tagungskalender für 1999



Infos etc. können auf der Homepage der GfBS unter Tagungen und Meetings eingesehen werden:

<http://biosys-serv.biologie.uni-ulm.de/biosystinfo/meetings/meetings.htm>

- **Internationale Entomologen-Tagung, Basel, Schweiz** 14.-19.3.
- **Fachtagung "Elektronische Medien in der wissenschaftlichen Weiterbildung", TU Braunschweig** 18.-19.3.
- **18. Jahrestagung deutschsprachiger Odonatologen, Münster** 19.-21.3.
- **5th Meeting of PhD students in Evol. Biology, Umea, Sweden** 24.-26.3.
- **Collection Managers Symposium, Pretoria, South Africa** 22.-26.3.
- **Erstes Treffen deutschsprachiger Dinoflagellatenspezialisten, Darmstadt** 26.-27.3.
- **Major Events in Early Vertebrate Evolution - Phylogeny, Palaeont. & Dev., Natural History Museum, London, UK** 08.-09.4.
- **8th Int. Congress on the Zoogeography and Ecology of Greece and Adjacent Regions, Kavala (Macedonia)** Mai
- **27th Annual Meeting of the German Working Group of Palaeobotany and Palynology (APP), Tübingen** 12.-15.5.
- **6th International Conference on Modern and Fossil Dinoflagellates (DINO 6), Trondheim, Norway** 07.-12.6.
- **International Symposium on the Origins of Animal Body Plans and their Fossil Records, Kunming, China** 20.-25.6.
- **4th European Ostracodologists Meeting, Ardara, Turkey** 05.-10.7.
- **Interrelationships of the Platyhelminthes, London, UK** 14.-16.7.
- **7th International Conference on Copepoda, Curitiba, Brazil** 25.-31.7.
- **XYL International Botanical Congress, St. Louis, USA** 01.-07.8.
- **Update Systematics 1999: Second Biennial Conference of the Systematics Association, University of Glasgow, UK** 23.-27.8.
- **2. Jahrestagung der GfBS, Jena** 03.-05.9.
- **5th Int. Symposium on Cephalopods - Present and Past, Vienna, Austria** 06.-09.9.
- **10th Int. Auchenorrhyncha Congress, Cardiff, Wales, UK** 06.-10.9.
- **34th European Marine Biology Symposium, Portugal** 13.-17.9.
- **18th Meeting of the Willi Hennig Society, Göttingen** 12.-17.9.
- **2. European Phycological Congress, Montecatini Terme, Italien** 20.-26.9.
- **69. Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft, Zürich, Schweiz** 20.-26.9.
- **10th International IUBS Symposium on Bioindicators, Karlsruhe** 28.9.-01.10.

Osnabrück / Oldenburger Sommerakademie 1999

Die Osnabrück/Oldenburger Sommersakademie für Systematische Zoologie führt mehrmals im Jahr einwöchige Intensivpraktika zur Vermittlung taxonomisch-ökologischer Kenntnisse und Arbeitsmethoden durch. Sie wendet sich mit diesem Angebot an alle (z.B. Studenten, Diplombiologen, Ökologen, Mitarbeiter in Behörden und Gutachterbüros, Fachhochschüler in um weltorientierten Studiengängen), die bei ihrer Arbeit mit Bestimmungsproblemen konfrontiert werden. Jedes Praktikum ist einem bestimmten Taxon gewidmet und wird von anerkannten Spezialisten durchgeführt.



Die Deutsche Zoologische Gesellschaft unterstützt die Veranstaltungen der Sommersakademie.

- Kurse:**
- Kurs XXXY : Taxonomie und Ökologie der Süßwasseremmetoden
Prof. Dr. Walter Traunspurger (Bielefeld) - 26.07.-30.07.1999
Universität Oldenburg
 - Kurs XXXYI: Systematik und Ökologie mitteleuropäischer Ameisen
Dr. Bernhard Seifert (Görlitz) - 30.08.-03.09.1999
Haus Ohrbeck, Georgsmarienhütte bei Osnabrück

Die Zahl der Teilnehmer ist auf 15 beschränkt. Die Kursgebühr beträgt DM 250,- und schließt die Kosten für Unterkunft, Verpflegung und Kursmaterial ein. Die Übernachtungen erfolgen in der Tagungsstätte. Die Kosten für die Anreise tragen die Kursteilnehmer(innen).

Anmeldungen möglichst bis zum 01. Mai 1999 - können auch über folgende e-mail-Adresse erfolgen: westheide@mail.Biologie.uni-osnabrueck.de

Organisatoren:

Prof. Dr. H. K. Schminke
Universität Oldenburg, Fachbereich
Biologie
Postfach 2503, 26111 Oldenburg
Telefon 0441/798-3374
Telefax: 04 41/7 98 - 32 50

Prof. Dr. W. Westheide
Fachbereich Biologie/Chemie
Universität Osnabrück
Postfach 4469, 49069 Osnabrück
Telefon 0541/969-2861
Telefax: 05 41/9 69 -25 87

Tagung der Willi-Hennig-Society: Phylogeny and Evolution Göttingen, 12. 9. - 17. 9. 1999

Zum ersten Mal in seiner Geschichte tagt die Willi-Hennig-Society in Deutschland. Damit besteht eine gute Gelegenheit, auch die mitteleuropäische Tradition der Phylogenetischen Systematik angemessen zu würdigen und zu vertreten. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß auch Nicht-Mitglieder der Hennig-Society herzlich willkommen sind. Einladungen mit genaueren Informationen werden demnächst versandt.

Aktuelle Informationen im Internet unter:

<http://www.gwdg.de/~gtroest/HennigXYII.html>

R. Willmann, Göttingen

American Museum of Natural History, 1999. The Global Taxonomy Initiative: Using Systematic Inventories to Meet Country and Regional Needs. New York: Center for Biodiversity and Conservation, American Museum of Natural History

Available from: Center for Biodiversity and Conservation, American Museum of Natural History, Central Park West at 79th Street, New York, New York 10024 USA; DIVERSITAS Secretariat, c/o UNESCO-MAB, 1 rue Mollat, 75015 Paris, France; and on the World Wide Web at

<http://www.icsu.org/DIVERSITAS/>

A Report of a Diversitas/Systematics Agenda 2000 International Workshop
17-19 September 1998

The Conference of the Parties (COP) to the Convention on Biological Diversity (CBD) has endorsed a Global Taxonomy Initiative (GTI) to improve taxonomic knowledge and capacity to further country needs and activities for the conservation, sustainable use, and equitable sharing of benefits of biodiversity. General recommendations for implementing the GTI were provided to COP IV by a workshop, "Removing the Taxonomic Impediment," held at Darwin, Australia, 3-5 February 1998. Those recommendations, summarized in a report, The Darwin Declaration, were endorsed by COP IV (CBD/COP/IV/D/3; CBD/COP/IV/Annex). A second GTI workshop, sponsored by DIVERSITAS, Environment Australia, and GEF-STAP, was held in London, 10-11 September 1998. The report of the London workshop, The Global Taxonomy Initiative: Shortening the Distance between Discovery and Delivery, made further recommendations for implementing the GTI.

To build on the findings of the Darwin and London workshops and provide further scientific and technical advice regarding the implementation of the GTI to the COP, to the CBD's Advisory Body (CBD-SBSTTA), as well as to the Global Environment Facility (GEF) and its Scientific and Technical Advisory Panel (STAP), an international group of experts was convened by DIVERSITAS and its systematic programme element, Systematics Agenda 2000 International, at the American Museum of Natural History in New York. The objective of the New York Workshop was to develop recommendations for undertaking country assessments and national reports of taxonomic knowledge and capacity, for preparing and designing national strategies and action plans to meet the goals of the GTI, and for building regional networks in support of country-driven activities that advance the GTI. A followup DIVERSITAS workshop, to be held in February 1999, is designed to examine taxonomic priorities, gaps, and opportunities for systematic inventories.

A major component of the workshop addressed how systematic inventories can serve as an organizing framework for building taxonomic knowledge and capacity and thus advancing the GTI. Systematic inventories are the foundation of all taxonomic work. It is through inventories, and the building of collection-based infrastructure and scientific capacity that knowledge of biodiversity accumulates. Because many country-driven activities supporting the conservation and sustainable use of biodiversity depend on the scientific results of inventories, and because biological collections are an essential component of those activities, the participants of the workshop endorsed the position that building capacity for inventories was an effective means of meeting many of the objectives of the GTI.

R. J. H. Hintelmann-Wissenschaftspreis für Zoologische Systematik

Gestiftet von Frau Elisabeth Hintelmann
in Erinnerung an ihren Mann Robert J.H. Hintelmann

In Trägerschaft der Freunde der Zoologischen Staatssammlung München e.V. wird für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Zoologischen Systematik, Phylogenetik, Faunistik und Biogeographie der R. J. H. Hintelmann-Wissenschaftspreis ausgeschrieben. Der Preis kann jährlich, erstmals in Januar 2000, vergeben werden; er ist mit insgesamt DM 5.000.- ausgestattet und soll in erster Linie dem wissenschaftlichen Nachwuchs (in der post-graduate-Phase) zugute kommen.

Der Preis wird einerseits in Anerkennung der wissenschaftlichen Leistung der Bewerberin/des Bewerbers verliehen, andererseits soll der Preisträgerin/dem Preisträger damit Gelegenheit gegeben werden, ihre/seine Forschung in Koordination mit der Zoologischen Staatssammlung voranzutreiben. Das kann im Rahmen eines Gastaufenthalts geschehen, wozu ein Arbeitsplatz bereitgestellt wird, oder extern unter Bereitstellung von Material aus der Zoologischen Staatssammlung. Der R.J.H. Hintelmann-Wissenschaftspreis wird im Rahmen eines Festaktes in der Zoologischen Staatssammlung München (jeweils Mitte Januar) überreicht. Es wird erwartet, daß die Preisträgerin/der Preisträger dabei einen Vortrag über ihr/sein Forschungsgebiet hält.

Vorgeschlagen werden können Wissenschaftler/innen, die nach abgeschlossenem Zoologiestudium mit einer besonderen Leistung in einem der eingangs genannten Fachgebiete auf sich aufmerksam gemacht haben. Der Vorschlag bzw. die Bewerbung soll sowohl die bereits erbrachte wissenschaftliche Leistung eingehend darstellen als auch ein kleines Forschungsprojekt umreißen, das durch die Kooperation mit der Zoologischen Staatssammlung in besonderem Maße erleichtert oder überhaupt erst ermöglicht würde. Zusätzlich sind Lebenslauf, Publikationsliste und ausgewählte Sonderdrucke (maximal 5) einzureichen. Bewerbungsfrist ist alljährlich der 30. Juni. Die eingereichten Unterlagen verbleiben bei der auslobenden Gesellschaft.

Vorschlagsberechtigt sind alle Zoologen/innen; ausdrücklich wird auf die Zulässigkeit von Eigenbewerbungen hingewiesen.

Die Preisträgerin/der Preisträger wird von einer vom Vorstand der Freunde der Zoologischen Staatssammlung e.V. berufenen Jury mit absoluter Mehrheit bestimmt. Der Preis kann zurückgestellt oder auch geteilt werden. Der Preis wird unter Ausschluß des Rechtsweges verliehen.

Bewerbungen oder Vorschläge sind zu richten an:

**Freunde der Zoologischen Staatssammlung München e.V.
R. J. H. Hintelmann-Wissenschaftspreis
Münchhausenstraße 21
D- 81247 München**

München, den 15. Januar 1999

Graduiertentreffen

Bericht vom 2. Graduiertentreffen der Studiengruppe Systematik in der DZG vom 30-31. Januar 1999 in Oldenburg

Unter vorbildlicher Organisation der Oldenburger Arbeitsgruppe von Prof. Schminke (allen voran Elke Willen) verlief das zweite Graduiertentreffen sehr erfolgreich und anregend. Die Themen der 12 Vorträge zeigten die ganze Breite systematischer Forschung auf: thematisch von Schwämmen bis zu Wirbeltieren und methodisch von molekularbiologischen, morphologischen, ökologischen bis ethologischen Ansätzen. Fast alle Vorträge beinhalteten Fragestellungen auf Artebene, die dann in größere Zusammenhänge eingeordnet wurden.

Die Tagung hatte neben der Beschäftigung mit interessanten wissenschaftlichen Themen die Aufgabe, sich über die Fortführung und Festigung der Tagung, Gedanken zu machen, da inzwischen auch eine Nachwuchsgruppe der GfBS gegründet wurde.

Es wurde in Oldenburg beschlossen, die Nachwuchsgruppe der GfBS und das Graduiertentreffen der Studiengruppe Systematik einmal jährlich gemeinsam abzuhalten. Es wurde hervorgehoben, daß viele NachwuchswissenschaftlerInnen in beiden Gesellschaften Mitglied sind und zwei Treffen pro Jahr für viele aus finanziellen und zeitlichen Gründen schwer zu bewerkstelligen sind. Wichtiger war für viele aber die Hoffnung auf interessantere Kontakte und Diskussionen, wenn beide Gruppe sich gemeinsam treffen. Zum einen wurde die Möglichkeit begrüßt, systematische Probleme auch mit Botanikern, Mikrobiologen oder Paläontologen diskutieren zu können, zum anderen Ansprechpartner zu finden, die schon etwas Erfahrung im Wissenschaftsbetrieb besitzen. Es wurde weiterhin beschlossen, die Teilnahme an den Treffen der Nachwuchs-/Graduiertengruppe auch interessierten Nichtmitgliedern zu öffnen, nicht zuletzt, um diese für die Systematik zu begeistern.

In Zukunft soll der Tagungsablauf geändert werden. Aufgrund der größeren Anzahl an Vorträgen kamen die Vortragsdiskussionen und die Diskussion über spezifische Probleme der NachwuchswissenschaftlerInnen zu kurz. Deshalb wurde beschlossen, den 1. Tagungstag für die wissenschaftliche und den 2. Tag für allgemeinere Fragestellungen zu nutzen. Da es sich in der Diskussion herausstellte, daß ganz bestimmte Themen für alle Teilnehmer von besonderem Interesse sind, wurde beschlossen, die nächste Tagung einem bis wenigen Fragestellungen zu widmen. Zu diesem übergeordneten Thema können Kurzvorträge bei Organisatoren eingereicht werden. Die Organisatoren versuchen dann entsprechend dem vorgeschlagenen Thema wenige Kurzvorträge für eine breiter angelegte Diskussion zusammenzustellen.

Als Themen wurden vorgeschlagen: 1. Die Verwendung Linne'scher Kategorien im Rahmen der Phylogenetischen Systematik; 2. Der aktuelle Stand der Nomenklaturregeln und Probleme bei deren Anwendung nach phylogenetischen Analysen; 3. Was bedeutet der Begriff Biodiversität für uns? 4. Welche Bedeutung haben computerbasierte Methoden in der Systematik?

Für Themen, die den Rahmen der Treffen sprengen, wurden Workshops vorgeschlagen: 1. Techniken zur Präsentation eigener Forschungsinhalte 2. Wie sollten Veröffentlichungen und Anträge geschrieben werden? 3. Verwendung computerbasierter Methoden - Einführung in PAUP etc.

Das gelungene Treffen in Oldenburg unterstrich die Bedeutung solcher Tagungen für den Nachwuchs. Das nächste Treffen der Nachwuchsgruppen von GfBS und Studiengruppe der DZG findet gegen Ende des Wintersemesters in Bielefeld statt.

Wilko Ahlrichs, Ulm, und Andreas Schmidt-Rhaesa, Bielefeld

Arbeitsgemeinschaft Lehre in der GfBS



Die AG Lehre wurde von D. Waloßek auf der ersten Mitgliederversammlung in Bonn vorgeschlagen. Bisher fanden sich allerdings noch keine Mitstreiter für diese AG zusammen. Vielleicht gäbe es aber inzwischen etwas zu diskutieren, und es wäre schön, wenn sich Kolleginnen und Kollegen zu einer solchen AG in der GfBS bereithätten. Hintergrund sind die neuen Aktivitäten zur Einrichtung von Bachelor- und Masters-Studiengängen auch in der Biologie sowie die Vergabe sogenannter Credit Points für Studienortwechsler, z.B. nach einem europäischen Standard namens EC-TS (European Credit Transfer System). Diese Themen werden u. a. auf der nächsten Sitzung der Konferenz Biologischer Fachbereiche in Karlsruhe am 30.4.99 angesprochen. Sie waren auch Thema einer Veranstaltung des VDBiol in Mainz am 16.2.99, zu der dieser Verband Studiendekane und Fachschaftsvertreter geladen hatte (nächste Sitzung der VDBiol-Arbeitsgruppe am 19.4.99 in Göttingen). Was ist daran für Systematiker wichtig? Systematik ist eine Disziplin in der Biologie, und die wird an manchen Unis gar nicht mehr als Studienfach angeboten. Bachelor und Masters sind aber auf Teilaspekte zugeschnitten, und wenn nichts angeboten wird, gibt es auch dann keine entsprechenden Abschlüsse. In Großbritannien und den U.S.A., von wo diese Ideen ja zu uns herüberchwappen, werden jedoch derartige Studiengänge sehr wohl angeboten: Am Britischen Museum in London kann man einen Masters in Taxonomy and Biodiversity erlangen und an der University of Colorado (Boulder) einen M.Sc. in Museum and Field Studies (interdisziplinäres Programm mit verschiedenen Schwerpunkten, 30 credit points für 2 Jahre). Es kursieren Gerüchte, daß das Diplom in Deutschland langfristig ganz auslaufen soll. Wenn dann die Systematik nicht mehr ausreichend gelehrt wird, gibt es darin auch keinen Abschluß zu erlangen.

D. Waloßek, Ulm

Arbeitskreis "Taxonomie für die Praxis" in der Deutschen Gesellschaft für Limnologie

Der Arbeitskreis "Taxonomie für die Praxis" in der Deutschen Gesellschaft für Limnologie hat im Blickfeld die Erfassung der Vielfalt der Pflanzen- und Tierarten in den Binnengewässern als Grundlage - der Limnofaunistik und Limnofloristik - der Biogeographie - der Biozöotik (Synökologie) - der ökologischen Bewertung des Gewässerzustands - naturschutzfachlicher Festlegungen.

Der Arbeitskreis versucht zu vermitteln zwischen den Taxonomen und den Anwendern der Taxonomie, sozusagen zwischen Anbietern und Verbrauchern - bisher durch die Veranstaltung von Bestimmungskursen geplant ist ein Berichtsdienst: Gewährskleute berichten über Neuerscheinungen einschlägiger Bestimmungsliteratur (vielleicht über das Internet). Die Aktivitäten des Arbeitskreises sollen auch zurückwirken und die Spezialisten anregen, Lücken in der Bestimmungsliteratur zu schließen und dabei die Bedürfnisse der Praxis zu berücksichtigen sowie Gebietsinventare und zugehörige Bibliographien zu erstellen.

Besondere Aufmerksamkeit wird der Didaktik der Kurse geschenkt; es werden jeweils Fragebogen an die Teilnehmer ausgegeben und die Antworten ausgewertet. Die Erfahrungen dienen zur Verbesserung der Strukturierung und Durchführung der Kurse - ein interessanter Nebeneffekt der Veranstaltungen. Eine Abstimmung mit der Sommersakademie hat bereits stattgefunden.

Deutsche Gesellschaft für Limnologie, Arbeitskreis Taxonomie für die Praxis
Dr. Erik Mauch, Mühlangerstr. 11, 0-86424 Dinkelscherben
Tel. und Fax: 08292/2212, e-mail: Erik.Mauch.Verlag@t-online.de

Presse-notizen zur Systematik (Beispiele aus 1998)

Seit der Gründung der GfBS wurde auf diesen Umstand wiederholt in der Presse verwiesen, wurden Artikel zum Status der Systematik allgemein verfaßt und Berichte zu Museen veröffentlicht, insgesamt eine erfreulich Anzahl. Hier einige Beispiele:

- **Berliner Zeitung vom 1. Februar 1998: Wunder Natur: Vorhang auf für die Borstenzähler.**
- **Berliner Zeitung vom 4. Februar 1998: Neue Gesellschaft für Systematik - Artenvielfalt und Ökologie als Forschungsschwerpunkte.**
- **Rubrik Hochschule und Wissenschaft vom ??? Ein Plädoyer für die Borstenzähler: Gesellschaft für biologische Systematik mit Sitz in Berlin gegründet.**
- **Laborjournal 5/98 - Titelthema: Gesellschaft für Biologische Systematik gegründet - Borstenzähler stellen ihre Stacheln auf.**
- **Die Zeit Nr. 22 1998, S. 39, Wissen: Hüter der Ordnung - Nur noch wenige Biologen können Arten zuverlässig bestimmen. Portrait einer vom Aussterben bedrohten Spezies.**
- **Der Spiegel Nr. 35 vom 24. 8. 98: Archiv der Natur .**
- **Die Zeit Nr. 37 vom 3. 9. 98: Namenlose Artenvielfalt.**
- **FAZ Nr. 22 vom 23.9.1998: Überlebenskampf einer Forschergilde.**
- **Der Spiegel Nr. 42 von Mitte Oktober 98: Wurmjagd vor der Haustür.**
- **UNI Magazin 7/98, Hrsg. Bundesanstalt für Arbeit, Seiten 56-59: Die Zukunft der "klassischen" Biologen - Bedrohte Art.**
- **BIJZ 1999, Artikel von Gerhard Scholtz, Berlin.**

Mehr hierzu auf der Homepage der GfBS unter:

<http://biosys.serv.biologie.uni-ulm.de/indexg.htm>

Besuchen Sie die Homepage der GfBS unter:

<http://www.biosys.serv.biologie.uni-ulm.de/indexg.htm>, wo Sie unter anderem die Newsletter der Studiengruppe Zoologische Systematik in der D.Z.G. Zoo-Syst finden können, u. a. in der Nr. 3 vom Mai 1998 mit einem Auszug aus dem Übereinkommen über die Biologische Vielfalt (Rio de Janeiro 92 = RIO-Konvention).



Werden Sie selbst aktiv !
Schreiben Sie uns Ihre Wünsche und Kritik.
Nennen Sie uns Themen für den nächsten Newsletter.

Wieviele Exemplare in Sammlungen ?

Dear Colleges,
we received very interesting information on the total number of specimens held on herbaria of the world, and also information on some particular herbaria and museums. Thank you very much for your enthusiastic answer! The total number of specimens available in the Index Herbariorum. Probably these numbers, even though now out-of-date (1990) are still the most accurate. Tables 3 and 4 (pp. 481-485) list the total number of herbarium specimens as 272,800,926, held worldwide in 2639 herbaria.



References:

- Holmgren, P.K., N.H. Holmgren and L.C. Barnett (eds.). 1990. Index Herbariorum Part I: The Herbaria of the World. 8th edition. The New York Botanical Garden Press, Bronx, New York.
- Cooley, G.P., Harrington, M.B. and Lawrence, XX 1993. Analysis and Recommendations for Scientific Computing and Collections Information Management of Free-Standing Museums of Natural History and Botanical Gardens. Vol. 1 Paper. Mitre Corporation publication 93W0000109Y1.

Förderung von Sammlungen

Seit geraumer Zeit sind Erhalt und Förderung Biologischer Sammlungen Thema diverser Diskussionsrunden. Uns Systematikern ist dies stets ein Anliegen gewesen, aber wichtig ist, daß gesellschaftliche und politische Akzeptanz dauerhaft den Bestand der Sammlungen sichern, z.B. über Maßnahmen der Förderinstitutionen. Und da hapert es noch. Als gutes Beispiel einer solchen Förderung sei die folgende Notiz aus den U.S.A. zur Nachahmung durch Einrichtungen in unserem Lande sehr empfohlen.

BIOLOGICAL RESEARCH COLLECTIONS (BRC)

Program Announcement - NSF 98-126 National Science Foundation

PURPOSE - Collections of both extant and fossil organisms, their tissues and artifacts are critical resources for research in many scientific disciplines. These collections are the basis for our understanding of the diversity and evolution of life on Earth, and they are essential for the training of the systematists, ecologists, soil biologists, population biologists, paleobiologists, geneticists and many other scientists who increase this understanding.

Institutions that house and maintain such collections assure the preservation of the specimens and the growth of the collections. They also provide access to the specimens and the information associated with them in order to document biological diversity and promote research by present and future generations of scientists. Recognizing the critical roles of such collections, the BRC program provides support for collection improvement, for collection computerization, for research to develop better techniques of curation and collection management, and for collections community-based development undertakings. The BRC program also provides limited supplemental support for the participation of college undergraduates and high school students in research-oriented collections activities through supplements to existing awards. Pending the continued availability of funds, the BRC program expects to make as many as forty awards annually over all award categories.

Förderung von taxonomischer Arbeit/Ausbildung

Partnerships for Enhancing Expertise in Taxonomy (PEET), eine Initiative der Amerikanischen Förderinstitution National Science Foundation

<http://www.nhm.ukans.edu/~peet>

The National Science Foundation (NSF), in partnership with academic institutions, botanical gardens, freshwater and marine institutes, and natural history museums, seeks to enhance and stimulate taxonomic research and help prepare future generations of experts. NSF announces a special competition, Partnerships for Enhancing Expertise in Taxonomy (PEET), to support competitively reviewed research projects that target groups of poorly known organisms. This effort is designed to encourage the training of new generations of taxonomists and to translate current expertise into electronic databases and other formats with broad accessibility to the scientific community.

For the next generation of astronomers, the stars will still be there; for the next generation of biologists, the subjects of their study may not be. The loss of biological diversity - of species and their genetic heritage, of communities and habitats, both aquatic and terrestrial - is accelerating in many parts of the world. That loss, exacerbated by our incomplete knowledge of the Earth's biota, impedes stewardship, limits management, and imperils conservation of biological resources. Two components of this global problem have been emphasized in all recent reports. First, fewer systematists (taxonomists) are being trained in museums and universities as education is reduced in evolutionary and organismal biology. Second, knowledge is rudimentary for microbes, protists, fungi, and invertebrates, groups in which vast numbers of undescribed species are predicted for habitats still poorly explored on Earth.

The loss of biological diversity has been accompanied by a loss in the expertise necessary for identifying and inventorying the biota of the Earth. Retirement of taxonomic specialists, shifts in academic recruitment and staffing, and reductions in graduate training all conspire to diminish the knowledge that is needed to answer what the National Science Board has labeled a global crisis ("Loss of Biological Diversity: A Global Crisis Requiring International Solutions," NSB 89-171).

The rate of "extinction" among professional taxonomists led a National Science Foundation (NSF) task force to call for enhanced training in taxon-specific expertise ("Adapting to the Future: Report of the BBS Task Force Looking to the 21st Century," NSF 91-69). The President's Committee of Advisers on Science and Technology (PCAST) has vigorously endorsed this research and training emphasis in its 1998 report "Teaming with Life: Investing in Science to Understand and Use America's Living Capital" (available on the PCAST homepage at:

<http://www.whitehouse.gov/WH/EOP/OSTP/Environment/TeamingwithLife/teamingcover.html>

Exacerbating the loss of expertise is the poor state of knowledge of many aquatic and terrestrial organisms. Vast numbers of species in understudied, "invisible" groups constitute critical elements of food chains and ecosystems; the high proportion of unrecognized species in these groups limits research and progress in many areas of the biological sciences. Taxonomic expertise is needed to identify and classify the world's biological resources and to organize this knowledge in accessible databases in order to ensure stewardship and rational use.

Auszug aus dem Text der Homepage

Kostenlose Suche nach wissenschaftlichen Namen

Index to Organism Names

Zoological Record
BIOSIS and
The Zoological Society of London

Systematic Botany and Mycology
Agriculture Research Service, USDA

International
Mycological Institute

MISSOURI
BOTANICAL
GARDEN

BIOSIS Register of Bacterial Nomenclature Martin Ryan Marine Science Institute

Prototype Version 1.0 released April '97, covering animals, fungi & insects; bacteria added Jan '98;
algae spectra added Nov '98

enter the taxonomic (latin) name of an organism;
specific epithets must be entered in combination with genus name :

Exact Matches Only Probable Matches

Submit query

Reset form

The Index to Organism Names project is developed and hosted by

<http://www.york.biosis.org/kr/online/dexm.htm>



Publisher of Biological Abstracts
and Zoological Record

©1997 BIOSIS UK

Contact: jhowcroft@york.biosis.org

Updated 16 November 1998 11:04:08

jhowcroft@york.biosis.org
Special Projects Manager, Bicola UK
Garforth House, 54 Mill Lane
York, England, YO1 1LP
Tel: +44 (0)1904 842818
Fax: +44 (0)1904 812782
<http://www.york.bicola.org/>

The project uses name data from the resources of BIOSIS and other collaborating organisations.

Animal names in the Index to Organism Names are based on names reported in the Zoological Record (ZR since volume 115 (1978 literature) - those volumes of ZR available in electronic form). Names are entered in ZR together with authorship and date only when the entry deals with some aspect of taxonomy or nomenclature. Thus the list will be far from comprehensive, because many names will not have been covered in the literature during that time, or they might not have warranted an individual entry according to ZR indexing policy. It is envisaged that the list will gradually become more comprehensive as names from further volumes of ZR are added. Inclusion of names from all earlier volumes of ZR would be the ultimate goal.

The intention is that the Index should provide a simple mechanism by which taxonomists can check that their newly published names have been picked up by the Zoological Record. Additionally it provides non-taxonomists with some help towards finding out what group an organism referred to in the literature (by latin name) belongs and where they might find further information. This is a free service available on an 'as is' basis in the hope that it might be of some small use to the biological community in providing clues and pointers on usage of animal names in the scientific literature. Coverage has been improved by other organisations such as IM, MBG, MRI, SBML, kindly providing names from other non-animal organism groups.

The data returned by this name index forms just a small part of the data held in the full TRITON system, an internal in-development system for nomenclature related information. We are conscious of the limitations and drawbacks to the current Index to Organism Names system, and hope to develop its functionality when resources allow.

One major drawback is that if you search on a genus name, it will not be found if the genus was not given any entries in ZR 'in its own right', even though there might be many species of that genus represented in the database.

Judith Howcroft, York, UK

Citation Index für Zeitschriften der Systematik

Bei zurückliegenden Evaluationen von Forschungsmuseen tauchte das Problem auf, daß die Evaluierungsgremien kritisierten, es würde zuviel in "hiederrangigen" Zeitschriften publiziert. Da systematische Zeitschriften nur sehr eingeschränkt von den gängigen Referenzorganen erfaßt werden, bat die "Direktorenkonferenz naturwissenschaftlicher Forschungssammlungen Deutschlands" (DNFS) den Vorstand der GIBS,

den Versuch zu unternehmen, eine Liste von 30-50 Zeitschriften zusammenzustellen, die in der Fachwelt als angesehen gelten.

Der Vorstand empfand dies als eine wichtige, aber schwierige Aufgabe und braucht die Mithilfe der Mitglieder der Gesellschaft. Er hofft, daß die Beantwortung der folgenden Fragen durch möglichst viele Mitglieder dazu beiträgt, sich der Erfüllung der Bitte der DNFS zu nähern.

Bitte beteiligen Sie sich an der Umfrage und schicken Sie Ihre Antwort eventuell mit zusätzlichen Kommentaren (synonym) an den Präsidenten (Prof. Dr. H.K. Schminke, Fachbereich 7 (Biologie), Universität Oldenburg, 26111 Oldenburg; E-Mail: schminke@hrz1.uni-oldenburg.de)

Die Fragen:

- 1. Welche Organismengruppe(n) bearbeiten Sie?
- 2. Wenn Sie in Ihrer Organismengruppe eine Arbeit mit systematischem Inhalt publizieren wollen, welche 5 Zeitschriften hielten Sie dafür am geeignetsten?
- 3. Nennen Sie die wichtigsten Kriterien, nach denen Sie diese Auswahl getroffen haben.
- 4. Wenn Sie eine theoretische oder organismenübergreifende Arbeit publizieren wollen, welche 5 Zeitschriften hielten Sie dafür am geeignetsten?
- 5. Welches sind die 5 Zeitschriften, denen Sie die meisten Informationen für Ihre systematische Arbeit entnehmen?
- 6. Halten Sie den "Impact"-Faktor der Zeitschriften, in denen Sie publizieren, für ein geeignetes Indiz bei der Beurteilung Ihrer wissenschaftlichen Leistung? Begründen Sie Ihre Zustimmung oder Ablehnung.

Bücher

Neuerscheinung: Peter Ax (1999). Das System der Metazoa II - Ein Lehrbuch der Phylogenetischen Systematik. 1383. G. Fischer Verlag Stuttgart, Jena, Lübeck, Ulm. ISBN 3-437-35528-7. Preis ca. 78 DM.

Nach dem ersten Band von Professor Ax aus dem Jahre 1995 zum System der Metazoa erschien nun der zweite Teil eines Werkes, das in konsequenter und bisher einzigartiger Weise die Methodik der Phylogenetischen Systematik umsetzt. Während Band 1 m. E. zu einem Standardwerk in diesem Bereich für längere Zeit werden kann, bin ich bei dem neuen Band eher skeptisch. Überblicken kann ich nur den Bereich der Crustacea, und hier erscheint es mir, daß der Autor in dieses Taxon und die Arthropoda insgesamt nicht so eingedrungen ist, um neue, zwingende Akzente zu setzen. Mit den Ostraca scheint mir zudem ein klassisches Polyphylum geschaffen worden zu sein. Und auch zu anderen Bewertungen ließe das eine oder andere sagen. So bin ich sicher, daß der neue Band von Herrn Ax zu anregenden Diskussionen um Inhalt und Methodik führen wird, was ja nur von Vorteil sein kann. Man darf auf die Resonanz in der Systematikergemeinde sehr gespannt sein.

D. Waloßek, Ulm



Bücher

MOLLUSCAN CONSERVATION: A STRATEGY FOR THE 21ST CENTURY
Editors: Ian J. Killeen, Mary B. Seddon & Anna M. Holmes 1998. Journal of
Conchology Special Publication No. 2, 1-320. ISSN 0022-0019

This second Special Publication of the Journal of Conchology comprises a proceedings volume of papers presented at the Molluscan Conservation Conference held at the National Museum of Wales, Cardiff, U.K. - November 1996. Several malacological conferences in the last few years have included symposia on the conservation of Mollusca. This conference was the first to be dedicated entirely to this subject. This volume comprises 33 papers and 7 extended abstracts of poster presentations. The papers cover seven main topic areas: International Perspectives, Approaches to Monitoring and Conserving Biodiversity, Molluscan Conservation and the European Union Habitats & Species Directive, Societies and Surveys, Single Species Conservation, Freshwater Mollusc Conservation, and Conservation of the Marine Fauna. Although all of the papers presented were directed towards conservation of molluscs, particularly within Europe, an international perspective is covered by papers on conservation in East Africa, South Africa and North America. The book will be an important reference work for anyone working on conservation of the molluscan fauna.

ORDER FROM: Anna Holmes, BioSyB, National Museum of Wales, Cathays Park, Cardiff CF1 3NP, UK. Special offer price of 25 pounds Sterling (including surface mail and packing costs). Orders received from non-European Union states can be sent via airmail by the addition of 5 pounds sterling supplement to the above cost (ie. 30 pounds sterling) otherwise they will be sent by surface mail.

Payment: Cheque, Euro-cheque or International Money Order made payable to the Conchological Society of Great Britain & Ireland.

ALL PAYMENTS MUST BE MADE IN POUNDS STERLING.

Sex and parthenogenesis. Evolutionary ecology of reproductive modes in non-marine ostracods.

Edited by Koen Martens 1998. xx+ 336 pp., 78 figures, 13 full colour plates and 17 tables. Backhuys Publ., Leiden. Hardbound. Price: DGL 136.00, USD 75.50. ISBN 90-5782-017-X

Why do some organisms reproduce with, others without sex, while some have both types of reproduction? What is the effect of reproductive strategy on tempo and mode of evolution? Although these topics have received increased attention during the past decades, none of the model groups thus far used allowed the assessment of the timeframes over which these processes operate, as they all lack a fossil record. The present book introduces the Ostracoda (small bivalved Crustacea) as a new model group to investigate such questions. Ostracods have largely been ignored in evolutionary studies on reproductive mode, this in spite of the fact that they have an extensive fossil record and can reproduce using different breeding strategies. Combining palaeontological, ecological, morphological and molecular techniques, the effects of reproductive modes on evolutionary ecology of non-marine ostracod lineages have been investigated. The book shows that there are very different types of asexual reproduction, some of which use completely opposite strategies to ensure long-term persistence. It is illustrated that origin and maintenance of invertebrate diversity cannot be understood when these underlying strategies are ignored.

Order from: Backhuys Publ., P.O. Box 321, 2300 AH Leiden, The Netherlands.
backhuys@euronet.nl

Die Höhe des jährlichen Mitgliedsbeitrags wurde durch Beschlüsse der Gründungsversammlung und der ersten ordentlichen Mitgliederversammlung festgesetzt auf

- DM 50,- als voller Beitrag für ordentliche (persönliche) Mitglieder,
- DM 25,- als ermäßigter Beitrag für Studenten und sonstige ordentliche Mitglieder ohne eigenes Einkommen,
- DM 150,- für korporative (Kollektiv-) Mitglieder.

Der Beitrag ist zum 31. März des Jahres, für den er gilt, zu zahlen. Mitgliedern, die ein Bankkonto in Inland haben, empfehlen wir, ihre Beiträge auf dem Wege des Lastschriftverfahrens einziehen zu lassen. Die meisten Mitglieder der GfBS haben diesen Weg gewählt.

Falls Sie uns nicht schon eine Einzugsermächtigung erteilt haben, können Sie das nachstehend abgedruckte Formular verwenden. Für den Fall, daß Sie Ihren Beitrag überweisen wollen, sei die Bankverbindung der Gesellschaft hier noch einmal genannt:

Kto.-Nr. 717108
Raiffeisenbank Grafschaft-Wachtberg
BLZ 577 622 65

Das Lastschriftverfahren ist zur Zeit nur zwischen den Banken mit Sitz in Deutschland möglich; Bankkonten im Ausland sind dafür nicht geeignet. Das wird sich hoffentlich mit der Einführung des Euro ändern. Bis dahin kann ich die Mitglieder im benachbarten Ausland nur bitten, ihren Beitrag auf anderem Wege zu zahlen, am besten durch Übersendung eines Verrechnungsschecks, ausgestellt auf den Namen der Gesellschaft.

Eine Auslandsüberweisung ist nicht zu empfehlen, denn die meisten Banken verlangen dafür relativ hohe Gebühren, für die entweder der Auftraggeber oder der Empfänger aufkommen muß: im Extremfall wurde unser Konto mit 10,- DM belastet, so daß von den überwiesenen 50,- DM nur 40,- ankamen.

Beiträge und Spenden an die GfBS können nach dem deutschen Steuerrecht von der Einkommensteuer als Sonderausgaben abgesetzt werden. Voraussetzung dafür ist die Gemeinnützigkeit der Gesellschaft, die uns vom zuständigen Finanzamt vorläufig, bis zur Prüfung auf Grund der ersten Steuererklärung im Frühjahr 2000, bescheinigt worden ist. Den Mitgliedern, die ihren Beitrag von der Steuer absetzen wollen, empfehle ich, ihrem Finanzamt die Bankbelege und die nachstehend abgedruckte Bestätigung über die Abzugsfähigkeit vorzulegen. Bis zum Betrag von 100,- DM genügt dies in der Regel. Für höhere Zuwendungen wird gegen Ende des Jahres eine Spendenbescheinigung ausgestellt, in der der Betrag ausgewiesen ist.

H. Ulrich, Schatzmeister, Bonn

EINZUG SERMÄCHTIGUNG

Name u. Anschrift _____
 des Mitglieds: _____

Hiermit ermächtige ich widerruflich die Gesellschaft für Biologische Systematik e.V., den jährlichen Mitgliedsbeitrag bei Fälligkeit zu Lasten meines nachstehend aufgeführten Kontos durch Lastschrift einzuziehen.

Kto.-Nr.: _____

BLZ: _____

Name und Ort des Kreditinstitutes: _____

→ _____ (Ort, Datum) _____ (Unterschrift)

Gesellschaft für
 Biologische Systematik e.V.



Schatzmeister
 Dr. H. Ulrich
 Zool. Forschungsinstitut
 und Museum Alexander Koenig
 Adenauerallee 160
 53118 Bonn

BESTÄTIGUNG über die steuerliche Abzugsfähigkeit von Spenden

Die Gesellschaft für Biologische Systematik e.V. dient laut vorläufiger Bescheinigung des Finanzamts Bochum-Süd, Steuernummer 350/0002/7718, vom 20. 8. 1998 nach ihrer Satzung ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO und gehört zu den in § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG bezeichneten Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind deshalb steuerabzugsfähig.

Wir bestätigen, daß wir den uns zugewendeten Betrag satzungsgemäß und nur zu gemeinnützigen Zwecken der Gesellschaft verwenden.

Diese Bestätigung gilt als Spendenbescheinigung für den aufgewendeten Betrag, der durch einen Beleg der Bank nachzuweisen ist.

Bonn, im Dezember 1998

Dr. H. Ulrich
 Schatzmeister

Last Minute Notes



Graduiertenkollegs

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat den Universitäten den nächsten Termin zur Vorlage von Anträgen auf Einrichtung und Förderung von **Graduiertenkollegs** mitgeteilt. Es ist dies der 1.10.99. Da Anträge sicher auch bei Ihnen zur Prüfung der Finanzierung durch das Land durch verschiedene universitätsinterne Gremien gehen müssen, wird auch Ihr Abgabetermin entsprechend vorgelegt sein. Dies sollten Sie für den Fall einer Beantragung zur Förderung eines Graduiertenkollegs berücksichtigen. Nähere Informationen (Leitfaden für die Antragstellung) erhalten Sie im Internet unter <http://www.dfg.de>

BioBridge to Entomology

This service is being launched through an alliance between BIOSIS and CABI Publishing, the world's two leading life science database publishers. It will be a gateway to information on all arthropods, with a new integrated database at its core, combining the resources of BIOSIS Previews[®], CAB ABSTRACTS, and Zoological Record. As a joint resource the database will offer more than other entomology information sources available, not only in the number of records included but also in the depth and breadth of coverage.

The database will retain the original features of the contributing resources, but will allow cross-database searching in an easy and user-friendly manner. Term mapping and duplicate record identification will add to the functionality of the combined database. Almost 200,000 references will be included in BioBridge to Entomology, dating from 1995 to the present, and the database will be updated on a monthly basis. The database will cover pure and applied information relating to arthropods, including insects, arachnids and crustaceans, and encompassing their natural biology as well as medical, veterinary, aquaculture and agricultural topics.

If you would like to assess the suitability of BioBridge to Entomology for your needs, you can register now for a free 30 day trial to start in January 99. For more information and to request a free trial visit the BioBridge to Entomology Web site at <http://www.biobridge.org>

TYPE SPECIMEN DATABASE OF ALL DUTCH HERBARIA

Visit [HTTP://RULRHB.LEIDENUNIV.NL](http://RULRHB.LEIDENUNIV.NL) (or <http://132.229.92.132/>) and choose the 'catalogue of type specimens' under 'New'. The database, funded by the Netherlands Science Foundation (NWO) and produced with the package BRAHMS (Denis Filer, Oxford, England), combines all known type specimens of the four Dutch herbaria: Amsterdam (AMD), Leiden (L), Utrecht (U), and Wageningen (WAG). Not only the cooperation among the herbaria is unique, also the fact that digital images are available of most type specimens. The database presently holds 40,000 records and 30,000 images.

The opening window of the netsite (produced by the ETI, Amsterdam) opens with a menu. The upper choice, 'search the database' provides a form with which very versatile queries can be made. Not only plant names can be used as key words, also (combinations of) geography, vernacular names, collectors, etc. Help functions behind each field either provide information about what has to be filled in or they provide pick-lists from which a choice can be made. The hits are presented in a spread sheet, arranged alphabetically on the accepted name; basionyms are shown in the right hand columns. Double clicking on a name will provide the full label details and shows a photo of the type specimen(s). Double clicking on the photo will provide an enlarged image on your screen. The main menu provides an option to order a CD-ROM of the complete database with only thumb-nail images of the specimens or CD-ROMs with a subset of the database and with high resolution photos.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Newsletter der Gesellschaft für Biologische Systematik](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Newsletter der Gesellschaft für Biologische Systematik 1 1-37](#)